

INTEGRIERTES HANDLUNGS- UND ENTWICKLUNGS- KONZEPT 2022



QUARTIERSMANAGEMENT
TITISEESTRASSE



Bundesministerium
für Wohnen, Stadtentwicklung
und Bauwesen



STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und
Gemeinden



QUARTIERSMANAGEMENT
TITISEESTRASSE

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung,
Bauen und Wohnen

Bezirksamt
Reinickendorf

BERLIN



INHALTSVERZEICHNIS

0. Einleitung	S. 4
1. Gebietsbeschreibung	S. 6
2. Stand der Gebietsentwicklung nach Handlungsfeldern	S. 12
3. Künftiger Handlungsbedarf nach Handlungsfeldern	S. 21
4. Klimaschutz und Klimaanpassung in der Gebietsentwicklung	S. 27
5. Beteiligungskonzept	S. 28
6. Strategie zur Verstetigung	S. 30
7. Fazit	S. 31

ANLAGE 1 Bedarfsliste mit der Benennung von sozio-integrativen Schlüsselmaßnahmen

ANLAGE 2 Bedarfsliste mit der Benennung von baulichen Schlüsselmaßnahmen

Quellenverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis

IMPRESSUM

Stand: Juni 2022

AUFTRAGGEBER

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung,
Bauen und Wohnen
Referat Integrierte Quartiersentwicklung
10707 Berlin

Bezirksamt Reinickendorf von Berlin
Stadtplanung und Denkmalschutz
13437 Berlin

AUFTRAGNEHMER

FACE Kirchenkreis Reinickendorf
Wilhelmsruher Damm 159
13439 Berlin

QM-TEAM

Felix Bergemann
Mary-Ann Refela
Eva Decker

0. EINLEITUNG

Ziel des Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzeptes (IHEK)

Seit dem 1. Januar 2021 ist das Förderprogramm „Sozialer Zusammenhalt“ mit dem Quartiersmanagementgebiet Titiseestraße (QM Titiseestraße) in der Rollbergesiedlung in Berlin Reinickendorf, Ortsteil Waidmannslust tätig. Durch das QM-Team wurde das Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK) erarbeitet. Das IHEK zeigt Ziele, Handlungsbedarfe und Maßnahmen auf, die zur Gebietsentwicklung sowie zur erfolgreichen Durchführung des Quartiersverfahrens erforderlich sind.

Dabei wurden die Bewohnerschaft, alle relevanten Akteurinnen und Akteure des Gebietes sowie die bezirklichen Fachämter einbezogen.

Erarbeitungsprozess des IHEK

Das vorliegende Handlungskonzept wurde unter Beteiligung der Akteurinnen und Akteure (vgl. Liste im Anhang) und Bewohnerschaft in Zusammenarbeit mit den Fachämtern des Bezirksamtes Reinickendorf und der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen erstellt.

Nach einer Vielzahl von Einzelgesprächen mit Akteurinnen und Akteuren und der Bewohnerschaft mit dem Ziel, sich einen Überblick über die aktuelle Situation und Herausforderungen sowie Handlungsbedarfe im Quartier zu verschaffen, wurde ein erster Entwurf des Handlungskonzeptes vom QM-Team erarbeitet. Dieser wurde unter Beteiligung des Quartiersrates, der Bewohnerschaft und den Fachämtern zu diesem finalen Textentwurf ergänzt. Grundlage des IHEK war der im Sommer 2021 veröffentlichte Aktionsplan des QM Titiseestraße. Von Februar bis April 2022 wurden folgende Beteiligungsformate mit der Bewohnerschaft im Quartier durchgeführt, um die im Aktionsplan formulierten Bedarfe zu überprüfen, zu aktualisieren und zu konkretisieren:

- *Netzwerktreffen Bildung* in Zusammenarbeit mit Fr. Bohner, Lokaler Bildungsverbund Märkisches Viertel (MV) und Rollbergesiedlung
- *Fachaustausch zum Thema „Integration und Partizipation in den Rollbergen!* in Zusammenarbeit mit Hr. Grünier, Büro für Partizipation und Integration Reinickendorf
- *Bürgersteiggespräche* im Quartier, dreimal wöchentlich in den Monaten März und April 2022 an verschiedenen Orten im Quartier
- *Spaziergang zum Thema „Barrierefreiheit!* in Zusammenarbeit mit Fr. Vollbrecht, Beauftragte für Menschen mit Behinderung im Bezirksamt
- *Spaziergang zum Thema „Klimaschutz und Klimaanpassung“* in Zusammenarbeit mit Naturfreunde e.V.

- *Netzwerktreffen „MV bewegt“* - Fachaustausch zu Bewegungsangeboten in den Rollbergen und MV in Zusammenarbeit mit GESOBAU AG, Gewobag, TSV Wittenau und weiteren Sportvereinen in den Quartieren
- *Spaziergang zum Thema „Dunkle Räume/Sicherheit“* in Zusammenarbeit mit Fr. Erler, Präventionsbeauftragte Polizeianschnitt 12, und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gewobag
- *Kinder- und Jugendbeteiligungsformate* in Zusammenarbeit mit Hr. Buchwitz, Kinder- und Jugendbeteiligungsbeauftragter im Bezirksamt und Fr. Schier, FACE Familienzentrum
- Einbeziehung des Quartiersrates in den Beteiligungsprozess
- *Thematische Sitzung der Kiezzrunde Rollberge* in Zusammenarbeit mit Fr. Krack, Jugendamt Reinickendorf

Insgesamt wurde die Erarbeitung des IHEKs durch die Corona-Situation beeinflusst, da erst im späteren Verlauf des Erstellungsprozesses öffentliche Zusammenkünfte und Veranstaltungen möglich waren und der direkte Austausch insbesondere mit der Bewohnerschaft teilweise erschwert wurde.

Akteurinnen und Akteure und die Bewohnerschaft hatten ebenfalls die Möglichkeit, sich telefonisch über das IHEK zu informieren und Feedback und Änderungswünsche zu formulieren oder sich schriftlich an das QM-Team zu wenden. Trotz der pandemiebedingten Umstände sind viele inhaltliche Impulse im Rahmen von Einzelgesprächen gegeben und in das IHEK eingearbeitet worden.

Die Ergebnisse des gesamten Beteiligungsprozesses sind in die Erarbeitung der unten genannten Handlungsbedarfe eingeflossen.

Die erhobenen Bedarfe dienen zugleich als Grundlage für das Handlungskonzept Märkisches Viertel, das für den Handlungsraum 3 parallel im Rahmen der ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative für sozial benachteiligte Quartiere (GI) erarbeitet wurde¹.

¹ Im Rahmen der von SenSW koordinierten Gemeinschaftsinitiative (GI) arbeiten die Berliner Senatsverwaltungen ressortübergreifend für sozial benachteiligte Quartiere zusammen, um diese durch Sicherung einer leistungsfähigen Infrastruktur sowie nachhaltiger öffentlicher Dienstleistungen und sozio-integrativer Angebote zu stärken. Ziel ist die Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen und –chancen in Berlin durch die Sicherstellung einer leistungsfähigen Infrastruktur sowie nachhaltiger öffentlicher Dienstleistungen und sozio-integrativer Angebote in sozial benachteiligten Quartieren (Vgl. https://www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/foerderprogramme/gemeinschaftsinitiative/downloads/flyer_gemeinschaftsinitiative.pdf, letzter Zugriff am 4.5.2022).

1. GEBIETSBESCHREIBUNG

Charakteristik des Gebietes

Das Quartiersmanagementgebiet Titiseestraße liegt im Ortsteil Waidmannslust im Nordwesten des Bezirks Reinickendorf. Der bei der Bewohnerschaft, den Akteurinnen und Akteuren und im Bezirk als *Rollbergesiedlung* (der älteren Bewohnerschaft auch als Schwarzwaldsiedlung) bekannte Kiez liegt südlich des Zabel-Krüger-Damms. Im Süden wird er durch den Packereigraben und im Osten durch die Ortsteilsgrenze zu Lübars mit einem Fahrrad-/Fußweg parallel des Öschelbronner Weges begrenzt. Zentrale Erschließungsstraßen sind die Titiseestraße und Schluchseestraße, deren bogenförmige Verläufe Ortsbild prägend für die Großsiedlung sind.

Aufgrund seines Bauherrn Hans Scharoun genießt das höchste Gebäude des Quartiers Bekanntheit über die Siedlungsgrenzen hinaus.

Das QM-Gebiet umfasst ca. 31,5 ha und gehört zur Kulisse Sozialer Zusammenhalt „Märkisches Viertel“ mit ca. 478,4 ha, die zugleich den gleichnamigen Handlungsraum 3 der ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative für sozial benachteiligte Quartiere (GI) bildet. Aufgrund der Stadtrandnähe bietet die Umgebung des QM-Gebietes viel Natur und attraktive Naherholungsmöglichkeiten.

Am Stichtag 31.12.2020 wohnten 5.545 Menschen im Quartiersmanagementgebiet. 18,18% der Bewohnerschaft ist unter 12 Jahren und etwa 16,41% 65 Jahre und älter. Mit gesamt 35,47% der Bewohnerschaft unter 25 Jahren handelt es sich um ein vergleichsweise junges Quartier.² Neben den schon lange dort wohnenden Mieterinnen und Mietern meist im Seniorenalter, von denen 10,89%³ in Altersarmut leben, ist das Quartier geprägt von Familien und Kindern, die in den letzten Jahren ins Quartier gezogen sind. Das Quartiersmanagementgebiet umfasst einen Großteil des Planungsraumes 12601032 „Rollbergesiedlung!“, entspricht jedoch diesem nicht genau.⁴ Die soziale Situation im Planungsraum wird gem. Monitoring Soziale Stadtentwicklung (MSS) 2019 als „sehr niedrig“ mit einer stabilen Entwicklung eingestuft.⁵ Im Monitoring 2021 hat sich die Einstufung im Gesamtindex Soziale Ungleichheit mit dem Status „sehr niedrig“ mit stabiler Dynamik für den Planungsraum 12601032 bestätigt⁶. Der Anteil der Arbeitslosen (8,04%) sowie der Anteil der Transferbezieher (36,93%) lagen weit über dem Berliner Schnitt (3,89%/15,48%). Ebenfalls signifikant hoch ist mit 66,27% der Anteil der Transferbezieher unter 15 Jahren. Der Anteil der

² Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Stand 31.12.2020. Eine detaillierte Übersicht der Daten findet sich im Anhang.

³ Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2019

⁴ Im Planungsraum „Rollbergesiedlung“ wohnen 5.964 Menschen. 377 mehr als im QM-Gebiet.

⁵ Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2019

⁶ Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2021

Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund beträgt 51,76%, der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund 68,82%.⁷

Einwohner	5.545
Bezieher von Transfereinkommen	36,93 %
Arbeitslosenanteil	8,04 %
Kinderarmut	66,27 %
Wohndauer (mindestens 5 Jahre)	59,50 %
Einwohner unter 18 Jahren	1.493
Einwohner 65 und mehr	910
Einwohner mit Migrationshintergrund	51,8 %
Ausländeranteil	32,8 %

Stichtag: 31.12.2020

Die Rollbergesiedlung wird gerade im Austausch mit der älteren Bewohnerschaft als Kriminalitätsschwerpunkt wahrgenommen, doch „wie schon 2018 liegen die im Zusammenhang mit Kriminalität häufig genannten Regionen Märkisches Viertel (MV 1) bzw. Rollbergesiedlung (MV 2) beide sowohl unter dem Berliner als auch Reinickendorfer Durchschnitt.“⁸ Auch im Bereich der Jugendgewalt liegt das Quartier auf dem drittletzten Platz der Bezirksregionen in Reinickendorf.

Auffällig hoch ist jedoch die innerfamiliäre/partnerschaftliche Gewalt in der Bezirksregion „Rollbergesiedlung“. Die Häufigkeit der gemeldeten Fälle liegt in etwa um die Hälfte höher als im Berlinschnitt (650 zu 405). Auch die gemeldeten Misshandlungen von Kindern und Schutzbefohlenen liegen mit einer in 2020 genannten Häufigkeitszahl von 54,3 weit über dem Berlinschnitt von 15,4 und über dem Reinickendorfer Schnitt von 21,4.

Bauliche Struktur und Infrastrukturausstattung

Das Quartier hebt sich städtebaulich von den umliegenden Einfamilienhäusern ab. Die in den Jahren 1966 bis 1972 von der damals städtischen Wohnungsbaugesellschaft GSW errichteten 4 bis 22 geschossigen Baukörper mit rund 2.500 Wohnungen sind seit Ende 2019 im Besitz der landeseigenen Wohnungsbaugesellschaft Gewobag. Diese ist mittlerweile der vierte Eigentümer in den letzten zwanzig Jahren. Ursprünglich gehörten die Gebäude der städtischen Wohnungsbaugesellschaft GSW. Die landeseigene Gesellschaft wurde 2004 mit ihrem gesamten Wohnungsbestand vom Land Berlin an die Cerberus Capital Management

⁷ Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2019

⁸ Monitoring Gewaltdelinquenz 2021 - Teil 2

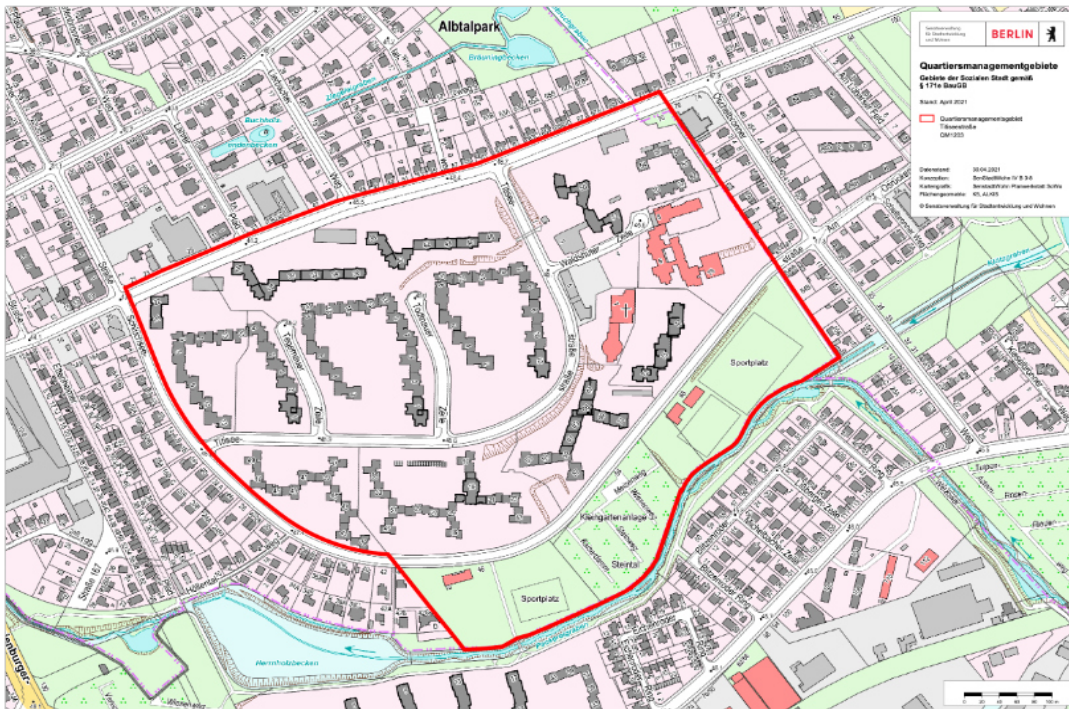
Wohnungsbaugesellschaft veräußert, die die Rollbergesiedlung wiederum an die ADO Properties weiterverkaufte. 2019 wurde der Wohnungsbestand im Gebiet durch den Erwerb der landeseigenen Wohnungsbaugesellschaft Gewobag wieder rekommunalisiert. Die Baukörper sind größtenteils im Rahmen des öffentlichen sozialen Wohnungsbaus entstanden und befinden sich in einem hauptsächlich unsanierten Zustand. Zentral an der Titiseestraße 3-7 gelegen, bildet der Stadtplatz das infrastrukturelle Zentrum der Siedlung. Dieser wurde 2021 unter Beteiligung der Bewohnerschaft, der Grundschule in den Rollbergen und des Museums Reinickendorf als „Poppeleplatz“ benannt. Rund um den Stadtplatz befinden sich einige wenige Nahversorgungseinrichtungen (Nahkauf, Apotheke, Zeitungsladen), die Grundschule in den Rollbergen, das Grundstück der Kirchengemeinde vor Ort (dessen Bebauung vor kurzem abgerissen wurde), zwei private Kindertagesstätten (davon eine derzeit geschlossen), soziale Einrichtungen (FACE Familienzentrum und Nachbarschaftstreff Reinickendorf des Agrarbörse e.V.) sowie Ärzte und Imbisse. Zentrum des Stadtplatzes bildet ein in den letzten Jahren errichteter öffentlicher Spielplatz sowie zahlreiche Sitzgelegenheiten.

Das Quartier ist von etlichen Geländeversprüngen durchzogen, so dass der Höhenunterschied zwischen den Gebäuden das Gebiet optisch prägt und die Fußwege und Querverbindungen abseits der Straßen oft mit Stufen oder Rampen ausgestattet sind. Am südlichen Teil der Schluchseestraße gelegen, befindet sich ein Band verschiedener freizeitbetonter Einrichtungen und Orte (Sportplätze des Bezirks, Kleingartenanlage, Spiel- und Sportplätze der Gewobag sowie die Jugendfreizeiteinrichtung Streethouse). Bis auf die sich im öffentlichen Eigentum des Bezirksamtes Reinickendorf befindlichen Grundstücke Waldshuter Zeile 8 (genutzt von der privaten Kita der Outlaw gGmbH), Waldshuter Zeile 6 (Grundschule in den Rollbergen) sowie die Sportanlagen und Kleingartenanlagen an der Schluchseestraße befinden sich alle Grundstücke im Eigentum der Gewobag bzw. des Evangelischen Kirchenkreises Reinickendorf (Titiseestraße 7a).

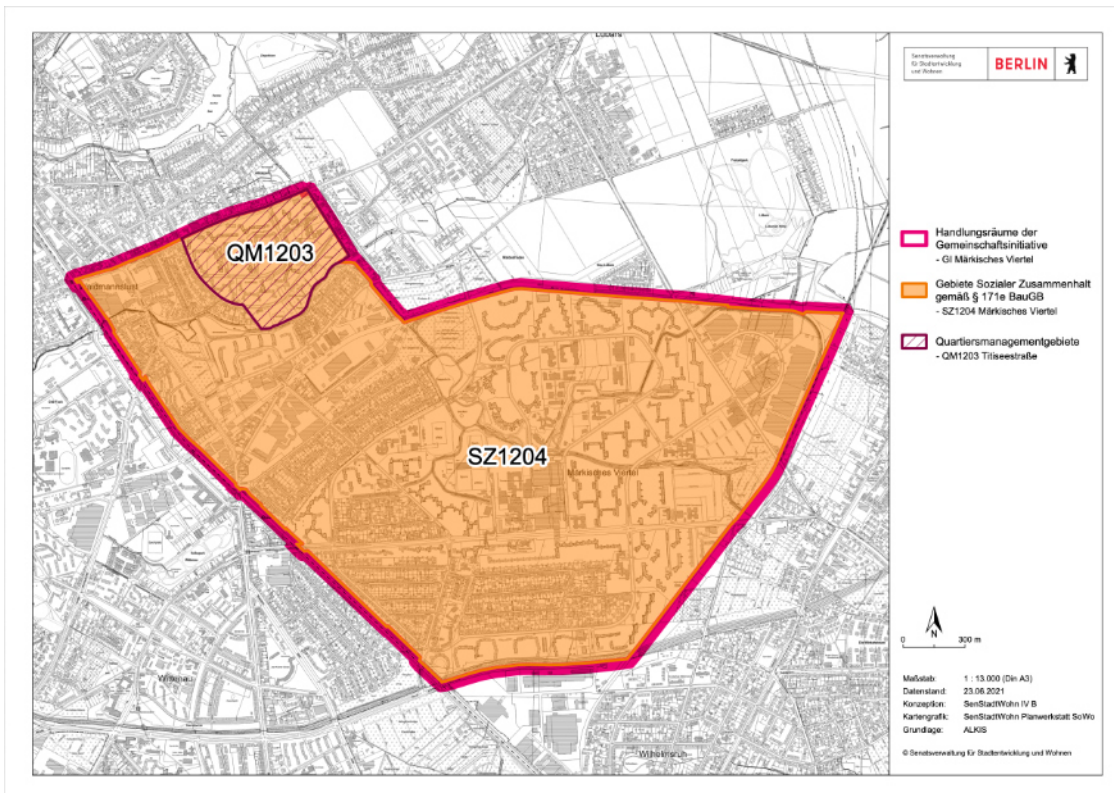
Das Viertel ist entlang der Wohnanlage mit zahlreichen, größtenteils ungenutzten, kleinen privaten Spielplätzen ausgestattet. Aufgrund der topographischen Struktur sowie der dichten Bebauung im Quartier gibt es wenig freie Bauflächen.

Das Quartier ist durch die Buslinien 122, 222 und 322 an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen. Die nächste S-Bahnstation Waidmannslust mit den S-Bahnlinien S1, S25 und S26 ist fußläufig je nach Standort im Quartier in etwa 10-15 Minuten zu erreichen. Außerhalb des Quartiers befinden sich in unmittelbarer Nähe das Nahversorgungszentrum „Nordmeile“, ein weiterer Supermarkt sowie zahlreiche Restaurants am Zabel-Krüger-Damm.

Gebietskarte



Karte Förderkulisse „Sozialer Zusammenhalt“



Übersicht der Einrichtungen und Partner im QM Titiseestraße

Einrichtung	Träger	Beitrag zur Gebietsentwicklung
HANDLUNGSFELD 1 NACHBARSCHAFT UND INTEGRATION		
Gewobag		Hauptwohnungsbauvermieter, wichtiger Partner in der Gestaltung des öffentlichen Raums, der Erreichung der Nachbarschaft, Projektentwicklung
Das Arabische Berliner Tor e.V.	Das Arabische Berliner Tor e.V.	Netzwerkpartner in der Erreichung migrantischer Communities (insbesondere arabisch sprachiger)
Nachbarschaftstreff Reinickendorf und Bücherstube <i>Titiseestraße 3, 13469 Berlin</i>	Agrarbörse e.V.	Standortbelebung und Weiterentwicklung könnte zur Deckung von Bedarfen beitragen
Stadtteilzentrum Rollberge <i>Zabel-Krüger-Damm 50, 13469 Berlin</i>	Unionshilfswerk e.V.	Partner in der Entwicklung von Projekten und bei der Bedarfsdeckung, Verankerung zur nachhaltigen Gebietsentwicklung notwendig
HANDLUNGSFELD 2 BILDUNG (inkl. digitales Lernen)		
Evangelische Kita der Felsen-Kirchengemeinde (derzeit geschlossen) <i>Titiseestraße 7a, 13469 Berlin</i>	Felsen Kirchengemeinde	Erreichung von Eltern und Kindern im Quartier, Ausgangspunkt für Bildungsangebote
FACE Familienzentrum in den Rollbergen <i>Titiseestraße 5, 13469 Berlin</i>	Evangelische Kirche in Reinickendorf	Erreichung von Eltern und Kindern im Quartier, Ausgangspunkt für Bildungsangebote
Familienbüro mobil	manege gGmbH	möglicher Ausgangspunkt und Verweisstelle zu weiteren Beratungsangeboten im Quartier
Gangway <i>Schluchseestraße 46, 13469 Berlin</i>	Gangway e.V.	Erreichung von Jugendlichen im Quartier, Jugendbeteiligung
Grundschule in den Rollbergen <i>Waldshuter Zeile 8, 13469 Berlin</i>		Erreichung von Eltern und Kindern im Quartier, Ausgangspunkt zu bildungsfördernden Projekten

Übersicht der Einrichtungen und Partner im QM Titiseestraße

Einrichtung	Träger	Beitrag zur Gebietsentwicklung
JobInn <i>Schluchseestraße 46, 13469 Berlin</i>	Gangway e.V.	Partner in der Entwicklung von berufsintegrierenden Maßnahmen
Jugendamt Reinickendorf		wichtiger Partner in der Entwicklung und nachhaltigen Installation von familienfördernden Maßnahmen im Quartier
Kita Waldshuter Zeile <i>Waldshuter Zeile 8, 13469 Berlin</i>	Outlaw gGmbH	Erreichung von Eltern und Kindern im Quartier, Ausgangspunkt für Bildungsangebote, Ausbau zu einem Standort der frühen Hilfen und Bildung sinnvoll
Lokaler Bildungsverbund Märkisches Viertel und Rollbergesiedlung <i>Wilhelmsruher Damm 159, 13439 Berlin</i>	Evangelische Kirche in Reinickendorf	wichtiger Partner in der Entwicklung von Projekten und nachhaltige Installation von Bildungsnetzwerken im Quartier
Schulstation der Grundschule in den Rollbergen <i>Waldshuter Zeile 6, 13469 Berlin</i>	Horizonte gGmbH	Erreichung von Eltern und Kindern im Quartier, Ausgangspunkt zu bildungsfördernden Projekten
Streethouse <i>Schluchseestraße 46, 13469 Berlin</i>	Bezirksamt Reinickendorf	Erreichung von Jugendlichen im Quartier, Jugendbeteiligung
HANDLUNGSFELD 4 GESUNDHEIT UND BEWEGUNG		
1. FC Lübars e.V. <i>Schluchseestraße 68, 13469 Berlin</i>		Möglicher Ausbau der Bewegungsangebote, Ausbau des Standortes im Bereich Bewegungsförderung
Dr. med. Ralf Jeworowski <i>Zabel-Krüger-Damm 50, 13469 Berlin</i>		Partner in der Entwicklung von gesundheitsfördernden Maßnahmen, Kommunikationspunkt für Angebote
Frau Dr. med. dent. Carmen Glier <i>Titiseestr. 3, 13469 Berlin</i>		Partner in der Entwicklung von gesundheitsfördernden Maßnahmen, Kommunikationspunkt für Angebote

Übersicht der Einrichtungen und Partner im QM Titiseestraße

Einrichtung	Träger	Beitrag zur Gebietsentwicklung
KJGD (Sprechstunde Kita Waldshuter Zeile) Waldshuter Zeile 8, 13469 Berlin		Partner in der Entwicklung von gesundheitsfördernden Maßnahmen, Kommunikationspunkt für Angebote
Seniorenwohnanlage St. Hildegard Tegernauer Zeile 8, 13469 Berlin	Caritas Altenhilfe gGmbH	Partner in der Entwicklung von Angeboten für Seniorinnen und Senioren und von Angeboten zum Bereich Altersarmut
Titisee Apotheke Titiseestr. 5, 13469 Berlin		Partner in der Entwicklung von gesundheitsfördernden Maßnahmen, Kommunikationspunkt für Angebote

2. STAND DER GEBIETSENTWICKLUNG NACH HANDLUNGSFELDERN

Integration und Nachbarschaft

Das **Stadtteilzentrum Waidmannslust** (Zabel-Krüger-Damm 50) in Trägerschaft des Unionhilfswerks e.V. ist seit 2020 in Kooperation mit der Albatros gGmbH im Quartier mit Beratungs- und Informationsangeboten für die Bewohnerschaft und dem Ziel der Förderung des bürgerschaftlichen Engagements vor Ort aktiv. Das Stadtteilzentrum wird finanziert über das *Infrastrukturförderprogramm Stadtteilzentren* der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales. Die Kooperation mit der Albatros gGmbH läuft Ende 2022 aus. Aufgrund mangelnder räumlicher Kapazitäten im Quartier befindet sich das Stadtteilzentrum derzeit in einer ehemaligen Hausmeisterwohnung, die jedoch für die Nutzung zu klein dimensioniert ist, weshalb ein größerer Standort gesucht wird.

Die Agrarbörse Deutschland Ost e.V. (Titiseestraße 3, Vermieter: Gewobag) betreibt in direkter Nähe zum Stadtplatz den „**Nachbarschaftstreff Reinickendorf**“ mit unterschiedlichen Angeboten für die Bewohnerschaft sowie eine Bücherstube, in der kostenlos Bücher mitgenommen und abgegeben werden können. Zentrale Angebote sind ein offener Nachbarschaftstreff, der hauptsächlich von einigen Seniorinnen und Senioren aus dem Quartier besucht wird, und ein Angebot zum Thema „Ernährung“ in Kooperation mit der Grundschule in den Rollbergen. Ein Großteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort sind dort über Jobcenter geförderte Maßnahmen des Teilhabechancengesetzes (§16i und §16e SGB II) angestellt.

Aufgrund der räumlich beengten Verhältnisse in der ehemaligen Hausmeisterwohnung kann das Stadtteilzentrum Waidmannslust mit dem Stadtteilbüro Rollberge nicht im erforderlichen Maß das Programm Stadtteilzentren angemessen umsetzen. Gruppenangebote und der

barrierefreie Zugang sind in den Räumlichkeiten nicht möglich. Das Nachbarschaftszentrum Reinickendorf und die Bücherstube des Agrarbörse e.V. (beide Titiseestraße 3) verfügen hingegen über teilweise geeignete Räumlichkeiten. Eine Kooperation der beiden Einrichtungen mit dem Stadtteilzentrum ist jedoch aufgrund der unterschiedlichen inhaltlichen Ausrichtung nicht möglich. Auch sind die Räume der Agrarbörse e.V. nicht barrierefrei zu nutzen. Der (wie später beschriebene) geplante Bau des FACE Campus mit verschiedenen Gruppenräumen wird den Mangel an Räumlichkeiten für Familienarbeit zwar teilweise verringern, bietet aber nur die Möglichkeit als Begegnungsort für selbstorganisierte nachbarschaftliche Angebote. Der Bedarf für das Stadtteilzentrum Waidmannslust und das notwendige Programmangebot bleiben hiervon unberührt.

Derzeit hat der Kirchenkreis Reinickendorf in Zusammenarbeit mit den **Kirchengemeinden Lübars, Waidmannslust und Felsengemeinde** ein Ladengeschäft in der Titiseestraße 7 von der Gewobag angemietet, in dem sich eine Küsterei befindet, aber auch Gruppenräume für die Arbeit des FACE Familienzentrum und der gemeindlichen Arbeit mit Kindern.

Die **Caritas Altenhilfe gGmbH** betreibt im Quartier drei Seniorenwohnhäuser (Tegernauer Zeile 8, Todtnauer Zeile 8, Schluchseestr. 3) und bietet unterschiedliche Gruppen- und Begegnungsangebote für ihre Bewohnerschaft. Die begrenzten Gruppenräumen sind jedoch für Externe nicht nutzbar.

Der Bezirk versucht derzeit mit den Geldern aus dem bezirklichen Integrationsfonds den Integrationsherausforderungen im Quartier zu begegnen: Das FACE Familienzentrum bietet in diesem Rahmen eine Sprachfördergruppe für Mütter mit Kleinkindern und eine Gruppe für Vorschülerinnen und Vorschüler an. Der von Trägern und der Bewohnerschaft zurückgemeldete Bedarf an Sprachförderung für Kinder und Erwachsene im Quartier wird mit den Angeboten nur rudimentär gedeckt. Weiterhin sind in den letzten Jahren viele Menschen mit Fluchterfahrung im Quartier angekommen. Die erlebten traumatischen Erfahrungen im Zusammenhang mit der Fluchtursache oder der konkreten Fluchterfahrung haben Auswirkung auf die Arbeit der Träger vor Ort sowie das nachbarschaftliche Miteinander. Die in den letzten Jahren neu angekommenen Bewohnerinnen und Bewohner sowie langjährige Bewohnerschaft wünschen sich mehr Austausch zwischen den verschiedenen kulturellen Communities.

Das Angebot der Integrationslotsinnen und Integrationslotsen der Albatros gGmbH, finanziert durch das Landesrahmenprogramm „Integrationslotsinnen und Integrationslotsen in Berlin“ der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, gilt theoretisch für den gesamten Bezirk Reinickendorf und kann auch im Quartier genutzt werden, offene Sprechzeiten werden jedoch nur im Märkischen Viertel angeboten. Die derzeitigen Kapazitäten der Integrationslots*innen können den Bedarf im gesamten Bezirk nicht abdecken. Ein Ausbau des Programms ist somit dringend notwendig.

Derzeit fehlen im Quartier **Beratungsangebote** für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund. Das Stadtteilzentrum plant diesem Bedarf zu begegnen, konnte ein passendes Angebot aber aufgrund der oben genannten schwierigen Raumsituation noch nicht installieren. Die Bündelung der zu entwickelnden Beratungsangebote an einem

zentralen Standort ist aus Sicht der Bewohnerschaft sinnvoll. In Kooperation mit dem FACE Familienzentrum und dem Unionhilfswerk e.V. ist ein zentraler Beratungsstandort in der Titiseestr. 3 geplant.

Im Bezirksamt Reinickendorf ist die **Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungskoordination (OE SPK)** zur Organisation und Koordination der ämterübergreifenden Zusammenarbeit bei planerischen und umsetzungsbezogenen Verwaltungsaufgaben zur Entwicklung der Bezirksregionen und Planungsräume angesiedelt. Im Rahmen der OE SPK wurde 2019 ein ausführliches Bezirksregionenprofil unter Beteiligung der Bewohnerschaft und der bezirklichen Fachämter entwickelt.

Reinickendorf verfügt ebenfalls über ein **Ehrenamtsbüro** zur Vermittlung und Unterstützung von Ehrenamtlichen im Bezirk. Das Ehrenamtsbüro ist an zwei Standorten im Rathaus Reinickendorf und in Berlin-Tegel aktiv.

Das Quartier verfügt über keine eigene selbstorganisierte Bewohnerinitiative oder einen Stadtteilverein. **Das Arabische Berliner Tor e.V.** ist als migrantische Selbstorganisation ursprünglich im Märkischen Viertel und im Rahmen des Projekts „Bildungslots*innen“ seit 2021 auch in der Rollbergesiedlung aktiv. Der Verein verfügt über eine gute Vernetzung zu den arabischstämmigen Communities im Quartier. Auch hier müssten zukünftig Kapazitäten ausgebaut werden, um dem hohen Beratungs- und Unterstützungsbedarf zu decken.

Nach Übernahme der Rollbergesiedlung im Dezember 2019 investierte die Gewobag nach eigenen Angaben in den Jahren 2020-2021 rund 5,7 Mio. € in den Erhalt des Bestandes. Bis 2024 sind weitere Investitionen im Bestand geplant: Sanierung der Laubengänge und Balkone sowie Aufzüge im Hochhaus Zabel-Krüger-Damm 50/52, partielle Instandsetzung der Fassaden und Balkone sowie die Sanierung weiterer Aufzüge. Für die energetische Ertüchtigung ist ein Quartierskonzept geplant. Die Fluktuation im Wohnungsbestand liegt derzeit bei durchschnittlich 5%. Zu den Nachverdichtungsmöglichkeiten der Gewobag wird aktuell eine Machbarkeitsstudie erstellt. Ziel der Gewobag dabei ist auch, zusätzliche Flächen für Gewerbe und für die soziale Infrastruktur zu ergänzen. Die Gewobag verfügt insgesamt über 25 Gewerbeeinheiten in dem Gebiet. Die durchschnittliche Nettokaltmiete der Gewobag-eigenen Wohnungen beträgt 5,97 €/m². Von den 2.464 Wohnungen sind 3% preisgebunden, alle anderen sind freifinanziert.

Bildung

Die **Grundschule in den Rollbergen** (Waldshuter Zeile 6) ist die einzige Schule im Quartier und bietet Platz für 360 Schülerinnen und Schüler. Sie unterrichtet jahrgangsübergreifend und verfolgt einen montessori-pädagogischen Ansatz. Die Schule wird im Rahmen des Bonus-Programms für Schulen der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie gefördert. Sie hat neben einem eigenen **Förderverein** auch eine an den Schulbetrieb angeschlossene **Schulstation** in Trägerschaft der Horizonte gGmbH. Lehrerinnen und Lehrer melden einen Zuwachs an Schülerinnen und Schülern mit Schuldistanz in den letzten Jahren. Das Schulgebäude weist einen großen energetischen Sanierungsbedarf auf.

Im Quartier ist derzeit eine von zwei privaten Kindertagesstätten in Betrieb. Die **Kita Waldshuter Zeile** (Waldshuter 8) bietet bis zu 120 Plätze. Sie ist jedoch aufgrund der personellen Situation und einer in 2015 festgestellten PCB-Belastung aktuell nur mit 65 Plätzen belegt. Neben dem Kitabetrieb ist auch eine durch den Träger selbstfinanzierte Kita-Sozialarbeiterin angestellt, die Angebote für Eltern und Familien durchführt und diese mit den Netzwerken im Bereich der Familienbildung weiterentwickelt. Ebenfalls ist in der Kita eine Familienlotsin für die Region Märkisches Viertel aktiv finanziert über das „Flexibudget“ des Jugendamtes Reinickendorf. Das Projekt Familienlots:innen bietet niedrigschwellige Hilfen und Angebote im Sozialraum für Eltern, Jugendliche und Kinder. Familiäre Belastungen sollen im Vorfeld von Hilfen zur Erziehung aufgefangen und präventive Unterstützung geboten werden. Die bis Dezember 2021 verortete zweite **Kita der Evangelischen Felsenkirchengemeinde** hat aufgrund des Abrisses und geplanten Neubaus der Kita am Standort Titiseestraße 9 derzeit geschlossen. Eine Wiedereröffnung nach dem Abschluss des Neubauvorhabens ist geplant, jedoch noch nicht konkret terminiert.

Das Jugendamt Reinickendorf weist darauf hin, dass Familien im Quartier der Rollbergesiedlung unbedingt weitere ausreichende wohnortnahe Betreuungsangebote bräuchten. Erfahrungsgemäß fehlen Familien mit geringem Einkommen die finanziellen Möglichkeiten zur Mobilität. Auch scheinen die zusätzlichen Anstrengungen, um ihren Kindern bessere Bildungschancen zu ermöglichen, bei Erwerbslosigkeit und finanziellen Engpässen, schwieriger aufzubringen zu sein. Daher bräuchte es aus Sicht des Jugendamtes Reinickendorf dringend zusätzlicher Mittel, um im Umkreis des Quartiers eine weitere Kindertagesstätte mit bis zu 120 Plätzen zu errichten. Auch müssten unbedingt Fördermittel zur Sanierung der bestehenden Kita Waldshuter Zeile des Trägers Outlaw gGmbH im Quartier bereitgestellt werden, damit das qualitativ gute Angebot dieser Kita für die Familien vor Ort auch voll ausgeschöpft werden könnte.

Schule und Kitas melden einen hohen Bedarf an Lernförderung bei den Kindern im Quartier, der im normalen Schul- und Kitabetrieb nicht aufgefangen werden kann. Ebenso gestaltet sich der Kontakt mit den Eltern aufgrund von Sprachbarrieren schwierig. Die Eltern können in die Bildungsprozesse kaum einbezogen werden und begegnen aufgrund eines mangelnden Grundverständnisses des Bildungssystems auch Hilfemaßnahmen, wie etwa des Jugendamtes, kritisch und nehmen diese kaum wahr. Hier setzen die Bildungslots*innen des Arabischen Berliner Tor e.V. an und bieten seit September 2021, gefördert durch den Projektfonds, regelmäßige Sprechstunden und aufsuchende Beratung mit dem Ziel an, Kompetenzen der Eltern zu stärken, um die Bildungskarrieren ihrer Kinder zu fördern. Ebenso versuchen die Bildungslots*innen ein Verständnis für die lokalen Bildungsstrukturen zu schaffen. Das Angebot wird von den Familien und den Netzwerkpartnern gut angenommen.

Das **FACE Familienzentrum** des Kirchenkreises Reinickendorf (Titiseestraße 3 und 5) hat 2018 im Quartier seine Arbeit begonnen, mit den Schwerpunkten „Offene Angebote für Familien und Grundschul Kinder“. Hier werden über den bezirklichen *Integrationsfonds* auch Sprachförderangebote für Familien mit Klein- und Vorschulkindern angeboten. Über den bezirklichen *Gewaltpräventionsfonds* wurde ein Sportangebot für Jungen initiiert. Die langfristige Verortung des FACE Familienzentrums ist durch den Bau des FACE Campus in

der Titiseestraße 9 geplant. Einmal wöchentlich bietet das FACE in Zusammenarbeit mit dem Zirkusprojekt Cabuwazi des Trägers GrenzKultur gGmbH ein Bewegungsprogramm in der Nachmittagszeit an. Hier sollen in der unteren Etage eines sechsstöckigen Wohngebäudes ein Kinderclub, Räumlichkeiten für das Familienzentrum und die Kita der Segenskirchengemeinde entstehen. Der Innenausbau des Kinderclubs und des Familienzentrums sind im letzten Jahr über den Baufonds des Programms Sozialer Zusammenhalt beantragt worden. Eine Entscheidung hierüber liegt noch nicht vor. Derzeit arbeiten zwei Mitarbeiterinnen hauptamtlich im FACE mit einem jeweils 50%igen Stellenanteil.

Donnerstags ist das Quartier auch Anlaufpunkt für das **Spielmobil Bollerwagen** des Trägers CVJM Berlin e.V.. Auf dem Poppeleplatz lädt das Angebot zum freien Spiel ein. Die bezirksweite Arbeit wird finanziert vom Jugendamt Reinickendorf.

Das **Streethouse** (Schluchseestraße 46) ist eine bezirkliche Jugendeinrichtung im Quartier. Sowohl das Gebäude als auch das Grundstück gehören der Gewobag. Es ist in die Jahre gekommen und entspricht in baulicher, energetischer und funktionaler Hinsicht nicht mehr heutigen Anforderungen. Im Rahmen der Quartiersentwicklung ist zu prüfen, ob eine Qualifizierung und Weiterentwicklung des Bestandsgebäudes erfolgen kann oder ein Ersatzneubau mit weiter multifunktionaler Nutzung möglich ist. Es bietet Jugendlichen einen offenen Treff, eine Fahrradwerkstatt, einen Sport- und Tanzraum sowie niederschwellige Beratungsmöglichkeiten für die Zielgruppe. Derzeit arbeiten zwei männliche Mitarbeiter in der Einrichtung. Das Streethouse meldet einen Bedarf an Angeboten für weibliche Jugendliche im Quartier. Die personellen wie räumlichen Kapazitäten sind jedoch derzeit nicht vorhanden. Vereinzelt werden projektbezogen Bedarfe im Bereich Mädchenarbeit durch Honorarkräfte abgedeckt. Eine feste Installation dieser Arbeit im Quartier scheint sinnvoll.

Im Streethouse hat auch das Team von **Gangway e.V.** seine Büroräume und einen Gruppenraum. Die drei Mitarbeiter*innen von Gangway e.V. sind als Straßensozialarbeiter für Jugendliche in der Rollbergesiedlung und dem Märkischen Viertel unterwegs. Finanziert wird die Arbeit vom Jugendamt Reinickendorf.

Der **Lokale Bildungsverbund Märkisches Viertel und Rollbergesiedlung** in Trägerschaft des FACE Familienzentrums ist seit 2019 beauftragt, Bildungsübergänge zu gestalten und die Bildungseinrichtungen im Quartier zu vernetzen. Die Koordinationsstelle und die Projektmittel für den Bildungsverbund werden vom Bezirk über das Landesprogramm „*Lokale Bildungsverbünde stärken*“ bereitgestellt. Der Austausch zwischen den unterschiedlichen Bildungseinrichtungen wird als sehr positiv und unkompliziert wahrgenommen. Notlagen und Bedarfen wird oft trotz der personellen und finanziellen Knappheit unkompliziert begegnet.

Wöchentlich dienstags steht von 12 bis 17 Uhr das **mobile Familienbüro** der Manege gGmbH vor der Grundschule in den Rollbergen und bietet Beratung und Unterstützung in Fragen und bürokratischen Angelegenheiten rund um das Thema Familie. Finanziert wird das Angebot vom Jugendamt Reinickendorf.

Das Quartier verfügt über keine eigene **Stadtteilbibliothek**. Im erweiterten Fördergebiet Märkisches Viertel ist jedoch eine Stadtteilbibliothek mit einer guten Angebotsstruktur

vorhanden. Die Stadtteilbibliothek Reinickendorf verfügt auch über zwei Bücherbusse, die regelmäßig verschiedene Orte im Bezirk anfahren. Die Grundschule in den Rollbergen entfiel aufgrund der Pandemie bedingten Einschränkungen lange als Haltestelle.

Allgemein melden die Bildungseinrichtungen auch einen Bedarf an Angeboten zur sexuellen Aufklärung im Quartier. Während der Einschränkungen in den Jahren 2020/21 ist der Sexualkundeunterricht in der Schule ausgefallen und in den meisten Familien wird diesem Mangel nicht begegnet, so dass die Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen einen Bedarf an gendersensiblen Angeboten zum Thema melden.

Öffentlicher Raum

Ein Großteil der Flächen im Quartier befindet sich im Eigentum der Gewobag. Die Wohnungsbaugesellschaft spielt aufgrund dessen eine große Rolle bei den folgenden Problemfeldern.

Die Bewohnerschaft berichtet von einer zunehmenden Verschlechterung im Bereich **Sauberkeit im Quartier**. Das Quartier verfügt im Wohnumfeld über abschließbare Müllkäfige, die aber in den letzten Jahren zunehmend überfüllt sind. Abfall und Sperrmüll werden in ihrem Umfeld nicht fachgerecht entsorgt. Das Thema Sauberkeit im Quartier spielt gerade für die langjährige Bewohnerschaft eine große Rolle.

Das im Rahmen des Projektfonds im November 2021 installierte Projekt „Wohin damit?“, durchgeführt vom Naturfreunde e.V., hat die Ziele:

- Förderung des nachbarschaftlichen Bewusstseins und Stärkung der Verantwortungsübernahme der Bewohnerschaft und lokalen (Mieter-)Initiativen für mehr Sauberkeit in ihrem Wohn- und Arbeitsumfeld,
- Stärkung der Vernetzung und Kooperation zwischen Gewobag und Bewohnerschaft,
- Aktivierung der Bewohnerschaft für die Thematik „Müllvermeidung/Sauberkeit/Umwelt/Nachhaltigkeit“ im schulischen und außerschulischen Bereich und ihre Mobilisierung als Multiplikatoren in soziale Netzwerke hinein sowie
- die Entwicklung eines nachhaltigen Konzeptes zur Thematik mit allen Beteiligten.

Das Quartier verfügt über zwei gut genutzte Spielflächen (ein öffentlicher Spielplatz auf dem Stadtplatz und ein größerer Spielplatz der Gewobag neben dem Streethouse in der Schluchseestraße) und viele weitere kleine im Eigentum der Gewobag befindlichen Spielflächen in Wohnhausnähe. Während sich die ersten beiden in einem guten Zustand befinden, sind letztere oft kaum mit Spielgeräten ausgestattet oder in einem für Familien unattraktiven, sanierungsbedürftigen Zustand. Insgesamt verfügt das Quartier über wenige attraktive Aufenthaltsmöglichkeiten im Außenbereich. Die bei der ursprünglichen Konzeptionierung des Quartiers geplanten Aufenthaltsmöglichkeiten sind oftmals in keinem guten baulichen Zustand und werden somit kaum genutzt. Die Nutzung der vorhandenen

Freiflächen in den Wohnhöfen verursacht teilweise eine hohe Lärmbelastung, was zu Konflikten unter den Anwohnerinnen und Anwohnern führt.

Im Quartier finden sich aufgrund seiner Topographie eine Vielzahl von **Barrieren**, die für ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen aber auch Familien mit Kinderwagen eine große bis unüberwindbare Hürde darstellen. Gerade rund um die Zugänge zu den Seniorenwohnhäusern der Caritas Altenhilfe gGmbH (Tegernauer Zeile 8) sind einige Wege aufgrund ihres Gefälles in den Wintermonaten von der Bewohnerschaft der Häuser nicht begehbar. Auch die öffentlichen Straßen im Quartier sind oft nicht barrierefrei, wovon insbesondere die ältere Bewohnerschaft, Menschen mit Behinderung bzw. eingeschränkter Mobilität und Familien mit Kinderwagen betroffen sind.

Die **Orientierung** im Quartier gestaltet sich für Gäste aufgrund des Straßennetzes, der Gebäudestruktur, der Topographie und der mangelnden Ausschilderung schwierig. Wohnhauseingänge, Nummerierungen sowie einzelne Einrichtungen lassen sich im Quartier nur schwer auffinden.

Vor allem die ältere Bewohnerschaft nimmt das Quartier insbesondere in den Abend- und Nachtstunden als unsicher wahr. Die Wege des Quartiers sind in den Abendstunden und während der dunklen Jahreszeit zwar größtenteils gut ausgeleuchtet, jedoch sind die Hauseingänge oft schwer einzusehen und teilweise schlecht beleuchtet. Auch die Müllsammelplätze sind nicht beleuchtet.

In puncto Verkehrssicherheit wird die Titiseestraße insbesondere für die Schulkinder als gefährlich wahrgenommen, da es an sicheren Straßenübergängen mangelt und durch den Busverkehr Gefahrensituationen auf dem Schulweg entstehen.

Das Quartier wird von der Bewohnerschaft als „grünes Quartier“ wahrgenommen. Bis auf die Parkplätze und den Stadtplatz gibt es wenige versiegelte Flächen. Auch ist das Angebot an Naherholungsmöglichkeiten im Umfeld sehr groß. Diese wirken sich bei der Bewohnerschaft positiv auf die Identifikation mit dem Gebiet aus und werden gerade von der älteren Bewohnerschaft als wesentlicher Grund für ihr Verbleiben im Quartier benannt.

In den letzten Jahren ist eine Zunahme der Population an Wildschweinen im und rund um das Quartier zu beobachten. Diese graben in den Abendstunden Frei- und Grünflächen in der Schluchseestraße um und bereiten Angst.

Gesundheit und Bewegung

Das Quartier verfügt über zwei bezirkliche Sportflächen: Die Sporthalle der Grundschule in den Rollbergen als gedeckte Sportfläche sowie eine große ungedeckte Sportfläche mit Fußballplätzen in der Schluchseestraße, die zum Teil erneuerungsbedürftig ist. In der Schluchseestraße befinden sich rund um das Streethouse noch weitere ungedeckte Sportflächen (Basketballfeld, Fußballfeld, Volleyballfeld) im Bestand der Gewobag. Diese sind jedoch in einem baulich schlechten Zustand.

Der **1. FC Lübars** bietet in der Schluchseestraße auf der bezirklichen Sportfläche Fußballvereinssport für verschiedene Altersklassen an. Im Rahmen des Projekts „Fit im Quartier“, finanziert über den Projektfonds, bietet der TSV Wittenau Berlin e.V. seit September 2021 sechs kostenfreie Sportangebote für verschiedene Altersklassen im Quartier an.

Das Quartier verfügt über eine Zahnarztpraxis und eine allgemeinmedizinische Praxis sowie eine Physiotherapiepraxis, die aufgrund mangelnder räumlicher Kapazitäten keine Rehasportangebote anbieten kann. Die Bewohnerschaft beurteilt die ärztliche Versorgung im Quartier als ausreichend, da sich in den angrenzenden Quartieren eine ausreichende Anzahl von weiteren medizinischen Versorgungseinrichtungen befinden.

Der Nachbarschaftstreff Reinickendorf der Agrarbörse e.V. bietet in Kooperation mit der Grundschule in den Rollbergen im Rahmen des Schulunterrichts Kochkurse für Grundschüler und -schülerinnen an.

Allgemein lässt sich ein Mangel an Bewegungsangeboten, insbesondere für die ältere Generation, feststellen. Hinzu kommt, dass Kinder aus dem Prognoseaum „Waidmannslust“ (inkl. Rollbergesiedlung) überdurchschnittlich häufig als übergewichtig gelten. „In (...) Waidmannslust liegt die Prävalenz von Übergewicht bei über 15%.“⁹ Auch hier bedarf es weiterer Bewegungsangebote. Die Schaffung solcher Angebote gestaltet sich aufgrund der mangelnden Sportflächen schwierig. Die Sporthalle im Quartier ist während der Unterrichtszeiten nicht nutzbar und in den Abendstunden oftmals belegt. Am Wochenende war sie lange nicht nutzbar, da die Halle an den Wochenenden nicht vom Hausmeister für externe Nutzergruppen geöffnet werden konnte. Hier wurde Anfang 2022 in Zusammenarbeit mit der Grundschule eine für einzelne Angebote spezifische Lösung gefunden. Die ungedeckten Sportflächen im Quartier sind entweder durch den Vereinssport belegt oder in einem so schlechten Zustand, dass Bewegungsangebote nicht möglich sind oder die Teilnahme unattraktiv erscheint. Es fehlt zudem an Angeboten für Schwimmanfängerinnen und Schwimmanfängern.

Die Bildungseinrichtungen melden einen hohen Bedarf an Angeboten zur psychischen Gesundheit und weiteren Angeboten zur gesunden Ernährung. Die Grundschule in den Rollbergen reklamiert einen großen Bedarf an lerntherapeutischen Maßnahmen, die aber in vielen Fällen von den Eltern nicht beantragt werden oder aufgrund mangelnder Therapieplätze nicht wahrgenommen werden können.

Beteiligung, Vernetzung und Kooperation mit Partnern

Aufgrund der vorliegenden Sozialstruktur im Quartier stellt die Beteiligung und Aktivierung der Bewohnerschaft eine große Herausforderung dar. Insbesondere Bewohner und Bewohnerinnen mit multiplen Herausforderungen (familiär, finanziell und/oder sprachlich) lassen sich oft schwer aktivieren trotz eines allgemeinen Interesses an der Verbesserung ihrer Situation.

⁹ Gesundheits- und Sozialstrukturatlas Berlin 2022

Im Rahmen des Quartiersmanagements wurden 2021 die **Aktionsfondsjury** und der **Quartiersrat** gewählt. In der Aktionsfondsjury sind neun Bewohnerinnen und Bewohner vertreten, im Quartiersrat sind neben zehn Vertreterinnen und Vertretern aus der Bewohnerschaft auch acht Vertreterinnen und Vertreter aus Einrichtungen, Gewerbe und Wohnungsbaugesellschaft des Quartiers aktiv. Beide Beteiligungsgremien bilden mit den Teilnehmenden die Bewohnerstruktur des Quartiers sehr gut ab. Menschen aus unterschiedlichen Altersgruppen und Migrationshintergrund konnten 2021 für die Beteiligung gewonnen werden. Eine Ausnahme bildet hier jedoch die Beteiligung von jüngeren Altersgruppen unter 25 Jahren. Die Gremien treffen sich mindestens sechsmal pro Jahr, um über Aktionen im Rahmen des Aktionsfonds zu entscheiden und die Quartiersentwicklung zu begleiten.

Die **Kiezzrunde** (AG nach § 78 SGB VIII) findet regelmäßig mit den Trägerinnen und Trägern der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe im Quartier statt und wird vom Jugendamt Reinickendorf (für die Region Märkisches Viertel) initiiert. Die jugendamtliche Anbindung der Rollbergesiedlung an das Märkische Viertel ist aufgrund der in beiden Quartieren ähnlichen Herausforderungen und der regionalen Nähe sehr eng. Die Rollbergesiedlung wird als Region MV2 im Jugendamt geführt.

Seit Januar 2021 ist auch der **Mieterbeirat** der Gewobag im Quartier aktiv. Die von den Bewohnerinnen und Bewohnern gewählte Vertretung koordiniert gemeinsame Interessenlagen der Mieterschaft und diskutiert diese mit dem Vermieter. Angeboten wird auch eine monatliche Sprechstunde für Mieterinnen und Mieter in den Räumlichkeiten des Stadtteilzentrums. Da sich die Gebietsbevölkerung im Quartiersmanagement Titiseestraße ausschließlich aus Bewohnerinnen und Bewohnern der Gewobag zusammensetzt, besteht die Überlegung, den Mieterbeirat bei dem Aufbau einer selbstständigen, nachbarschaftlichen Organisationsform (z.B. Bürgerverein, Kiezplenum) frühzeitig einzubeziehen.

Alle oben genannten Akteurinnen und Akteure sind größtenteils gut miteinander vernetzt und signalisieren die Bereitschaft zu einem intensiveren Austausch im Bereich der Gebietsentwicklung vor Ort. Die Vernetzungsstrukturen der Bildungseinrichtungen sind durch die Kiezzrunde und den Lokalen Bildungsverbund etabliert und unter den Trägerinnen und Trägern herrscht ein guter Austausch.

Die Sportvereine sind im **Netzwerk „MV bewegt“** vernetzt und tauschen sich zu Bedarfen und Entwicklungsperspektiven von Sportangeboten im Quartier aus. Das ursprünglich von der GESOBAU im Märkischen Viertel initiierte Netzwerk ist seit 2021 auch in den Rollbergen aktiv.

Die landeseigene Wohnungsbaugesellschaft **Gewobag** ist eine wichtige Akteurin im Quartier. Sie ist in Besitz eines Großteils der Flächen und Wohnungen im QM-Gebiet. Ansprechpartnerin für die Akteurinnen und Akteure ist eine Quartierskoordinatorin der Gewobag. Quartierskoordinatorin, Quartiersmanagement und Stadtteilzentrum tauschen sich monatlich zur Quartiersentwicklung, konkreten Problemlagen und Angeboten aus. Die Gewobag verfügt über kein eigenes Vermietungs- oder Vor-Ort-Büro im Quartier. Dies wird

von der Bewohnerschaft und den Einrichtungen vor Ort bemängelt, da damit keine direkte Ansprechbarkeit in der Siedlung möglich ist.

Etwa 1/5 der Bewohnerschaft sind unter 18 Jahren und somit größtenteils von den Beteiligungsgremien im QM-Verfahren ausgeschlossen. Diese werden bisher über zusätzliche kleine Teilnehmungsformate erreicht. Ein langfristiges Teilnehmungsformat wird als sinnvoll erachtet und derzeit in Abstimmung mit dem Kinder- und Jugendbeauftragten des Bezirks konzipiert.

Das ehrenamtliche Engagement im Quartier wird größtenteils von wenigen älteren Bewohnerinnen und Bewohnern getragen. Auffällig ist hierbei, dass die Engagierten sowohl teilweise aus migrantischen Communities kommen als auch deutsche Bewohnerinnen und Bewohner sind. Die Aktivierung zum Engagement fällt vielen Einrichtungen vor Ort schwer, da hierfür personelle und zeitliche Ressourcen fehlen.

3. KÜNFTIGER HANDLUNGSBEDARF NACH HANDLUNGSFELDERN

Integration und Nachbarschaft

Integration ist eines der in Gesprächen mit Akteurinnen und Akteuren und der Bewohnerschaft am häufigsten genannten Herausforderungen im Quartier. Die Kindertagesstätten und Schule stehen vor der Herausforderung, die sprachlichen Defizite der Kinder, Schülerinnen und Schüler aufzufangen. Die Bewohnerschaft wünscht sich ein stärkeres nachbarschaftliches Miteinander und gegenseitige Rücksicht. Die Schaffung von unterschiedlichen **Begegnungsräumen im Quartier** ist somit in diesem Handlungsfeld von besonderer Wichtigkeit. Gerade für die Freizeitgestaltung von Seniorinnen und Senioren stehen kaum Räumlichkeiten zur Verfügung. Die Verankerung des Stadtteilzentrums bleibt somit eines der wichtigsten Ziele in der Gebietsentwicklung. Hierzu müssen kurz-, mittel- und langfristige Perspektiven mit allen Beteiligten entwickelt werden. Der Mangel an Räumlichkeiten zur sozio-kulturellen Nutzung im Quartier betrifft auch das Programm „Sozialer Zusammenhalt“ mit dem Quartiersmanagement. Eine Verortung künftiger Projekte im Laufe des Verfahrens ist aufgrund der angespannten räumlichen Situation schwierig.

Fast alle Trägerinnen und Träger im Quartier zeigen sich offen gegenüber der Schaffung von nachbarschaftlichen Begegnungsorten. Es mangelt ihnen hierbei aber zumeist an der personellen und räumlichen Ausstattung. Die Schaffung **nachbarschaftlicher Angebote** an den schon im öffentlichen Raum vorhandenen, häufig frequentierten Orten (Stadtplatz, Spielplatz Schluchseestraße) als auch die Qualifizierung von Orten zu Begegnungsräumen können diesem Mangel begegnen.

Die Installation von **Beratungsangeboten** ist ein weiterer Hauptbedarf im Quartier. Inhaltlich sollte hier der Fokus auf niederschwelliger unabhängiger Sozialberatung und Beratungsangeboten im Rahmen von Familienförderung gelegt werden. Die Installation eines Beratungsangebots für Opfer innerfamiliärer Gewalt ist ebenfalls im Quartier nötig. Ergänzend sollte in der Stadtteilarbeit ein Netzwerk gegen häusliche Gewalt und zur Förderung

gewaltfreier Kommunikation aufgebaut werden. Um diese Bedarfe zu decken und die Nutzung der Angebote zu erleichtern wäre die Entwicklung eines gebündelten Beratungsstandortes im Quartier anzustreben. Dies kann etwa in den zentral gelegenen Räumlichkeiten in der Titiseestraße 3 geschehen. Das Stadtteilzentrum kann hier eine wichtige Rolle bei der Koordinierung spielen.

Ebenso wäre eine regelmäßige Sprechzeit der Integrationslotsinnen und Integrationslotsen im Quartier sinnvoll.

Verschiedene **Feste und Veranstaltungen** können in Zusammenarbeit von Trägerinnen und Träger und der Bewohnerschaft im Quartier etabliert werden, um das interkulturelle Zusammenleben im Quartier zu stärken.

Der Stärkung der Arbeit des Stadtteilzentrums Waidmannslust hat bei vielen der oben genannten Bedarfe eine Schlüsselfunktion. Das Stadtteilzentrum bietet die finanziellen und personellen Ressourcen zur Weiterentwicklung der Nachbarschafts- und Integrationsarbeit. Allein die räumlichen Ressourcen fehlen derzeit. Absehbar stehen für das Stadtteilzentrum größere Räumlichkeiten zur Verfügung. Eine dauerhafte Lösung für das Stadtteilzentrum ist jedoch noch offen und langfristiges Ziel ist deswegen die Errichtung eines vollumfänglichen Stadtteilzentrums im QM Titiseestraße, das ausreichende Raumkapazitäten (min. 300 qm) umfasst für Büros, Beratungen, Gruppen, Veranstaltungen, barrierefreie Sanitäranlagen, Küche, einen offenen Empfangsbereich, Außenbereich sowie weiteren Räumlichkeiten zur Entwicklung und Umsetzung von Förderangeboten und –projekten.

Ein langfristiger Standort für das Stadtteilzentrum ist derzeit nicht vorhanden. Wie dieser Standort aussehen kann und wo genau muss im Rahmen einer Machbarkeitsstudie untersucht werden.

Bildung (inkl. digitales Lernen)

Grundlegend gilt: „Bildung ist der Schlüssel zum Erfolg“. Das Handlungsfeld Bildung ist demnach ein besonders wichtiges Handlungsfeld, um die großen und langfristigen Themen wie Sprachförderung und Inklusion, Kinder- und Altersarmut, außerschulische Bildung und Berufsorientierung zumindest ansatzweise anzugehen. Dabei sind insbesondere die Kinder und Jugendlichen aber auch Erwachsene, Seniorinnen und Senioren aller Kulturen mitzudenken und vor allem in die Entwicklung von Angeboten mit einzubinden.

Das Quartier benötigt weitere Angebote im Bereich **Sprachförderung für unterschiedliche Altersgruppen**. Hier bedarf es struktureller Ansätze, um bestehende und weitere Angebote besser im Gebiet zu integrieren. Generell sollten nachhaltig Projekte zur integrierten Sprachförderung von Erwachsenen und Kindern im Quartier angesiedelt werden. Bestehende Angebote könnten zusätzlich über ein „Netzwerk Sprachbildung“ gebündelt werden, so dass weitere Defizite in der Versorgung mit Sprachangeboten ermittelt und neue Akteurinnen und Akteure für das Quartier gewonnen werden können. Mögliche Partnerin ist die Volkshochschule Reinickendorf.

Zur Unterstützung der Schule und Kitas im Quartier ist eine Installation von **Lernförderangeboten** in Zusammenarbeit mit beiden Einrichtungen sowie den freizeitpädagogischen Einrichtungen dringend erforderlich. Hierbei wäre es sinnvoll, nicht nur den Lernrückständen der Kinder im Quartier zu begegnen, sondern auch die Eltern für ihren Beitrag am Lernerfolg ihres Kindes zu sensibilisieren. In die Schaffung von Angeboten können hier auch außerschulische Einrichtungen (in Quartiersnähe) einbezogen und Lernorte etabliert werden.

Die Installation von **gendersensiblen Bildungsangeboten** mit dem Ziel, den Übergang, gerade für Mädchen, zwischen den Angeboten des FACE Familienzentrums und dem Streethouse zu erleichtern, ist ein weiterer Bedarf. Strukturell sollten hierzu Angebote für weibliche Jugendliche im Streethouse durch personelle und räumliche Aufstockung geschaffen werden. Diese Angebote könnten auch den Bedarf an Angeboten zur Sexualaufklärung im Quartier integrieren.

Der geplante Neubau des FACE Campus kann räumliche Kapazitäten für weitere **Angebote für Grundschul Kinder und Familien** schaffen. Die personellen Voraussetzungen für die Ausweitung des Programms sind jedoch derzeit nicht gegeben. Es wäre wünschenswert, wenn das Jugendamt und Träger hierzu Perspektiven entwickeln würden. Gerade **Ferienangebote** könnten hierbei im Zusammenspiel mit zu entstehenden Lernförderangeboten eine Lücke schließen.

Gerade die Angebote des Jugendamtes werden von vielen Eltern aufgrund subjektiver Vorbehalte nicht wahr- oder angenommen. Eine Aufklärungsarbeit über die positive Rolle des Jugendamtes kann im Rahmen des Projekts Bildungslots*innen angestrebt werden. Die Installation des Programms **Stadtteilmütter** als kulturelle und soziale Lotsinnen im gesamten Gebiet der GI könnte ergänzend oder alternativ eine langfristige Perspektive im Quartier für die Integration und Partizipation von Menschen mit Migrationserfahrung bieten. Bisher sind die Stadtteilmütter nur im Märkischen Viertel aktiv. Im Rahmen des Landesprogramms könnten der Bedarf geprüft und die Kapazitäten aufgestockt werden.

Der Vorstand der Kleingartenkolonie Steintal e.V. zeigt sich offen, in Zusammenarbeit mit den Bildungsakteuren und -akteurinnen Projekte im Bereich „**Umweltbildung und Naturschutz**“ zu entwickeln und zu etablieren. Hierzu wäre die Entwicklung eines Gesamtkonzeptes mit den Partnerinnen und Partnern vor Ort sinnvoll. Die Kinder und Jugendlichen im Quartier sind hierbei besonders zu berücksichtigen.

Die Herausforderungen der Digitalisierung haben sich besonders in den Jahren 2020 und 2021 während der Pandemie bei allen Altersgruppen im Quartier bemerkbar gemacht. Die **Stärkung digitaler Kompetenzen** für Jung und Alt könnten sowohl zielgruppenspezifisch als auch generationsübergreifend ein weiteres Entwicklungsziel im Quartier sein. Auch die bessere, digitale Ausstattung der Bildungseinrichtungen kann zu diesem Ziel beitragen. Im Rahmen des QM-Verfahrens könnte geprüft werden, ob die Verankerung eines Medienkompetenzzentrums im erweiterten Fördergebiet Märkisches Viertel und Rollbergesiedlung umgesetzt werden kann.

Eine weitere Herausforderung im Quartier ist der hohe Anteil von Arbeitslosigkeit in der Bewohnerschaft. Projekte, die **lebenslanges Lernen** und somit die Integration in den Arbeitsmarkt fördern, könnten zur Stabilisierung im Quartier beitragen. Mögliche Angebote wären hier Jobcoachings, Sprachförderangebote und niederschwellige Qualifizierungsangebote. Mögliche Partner wären hierbei das Jobcenter Reinickendorf und die Volkshochschule Reinickendorf.

Mit der Schaffung einer weiteren Kindertagesstätte mit bis zu 120 Plätzen ließen sich darüber die Bildungschancen der in der Siedlung wohnenden Kinder weiter verbessern. Die Kita Waldshuter Zeile bedarf einer energetischen Sanierung und Schadstoffbeseitigung, um als Kitastandort eine langfristige Perspektive im Quartier zu haben. Am Standort könnte durch die Erweiterung oder den Neubau auch eine nachbarschaftliche Öffnung durch die bauliche Kombination mit dem Stadtteilzentrum im Quartier erreicht werden.

Das Gebäude der Grundschule in den Rollbergen weist einen hohen energetischen Sanierungsbedarf auf. Die Möglichkeit einer energetischen Sanierung des Gebäudekomplexes gilt es somit zu prüfen und umzusetzen.

Öffentlicher Raum (u.a. Klimaschutz)

Das Quartier bietet auch für die Aufwertung und Verbesserung von **Aufenthaltsmöglichkeiten** zahlreiche Gestaltungsmöglichkeiten. Es ist durchzogen von einzelnen kleinen Spielplätzen und Buddelkisten, die in die Jahre gekommen sind. Im Laufe der Jahre haben die Kinder daher die für sie wesentlich attraktiveren größeren Spielplätze aufgesucht. Die wohnungsnahen Spielanlagen sollten erneuert und attraktiver gestaltet werden. Gleichzeitig sollten in Wohnungsnähe Begegnungs- und Veranstaltungsorte für die Bewohnerschaft entstehen und ansprechend gestaltet werden. Insbesondere die Innenhöfe in den Wohneinheiten rund um die Seniorenwohnhäuser der Caritas Altenpflege gGmbH könnten für ältere Menschen nutzbar gemacht werden. Denkbar wären in Abstimmung mit der Gewobag z.B. schattige / überdachte Plätze, Sitzgelegenheiten, Hochbeete sowie die barrierearme bzw. -freie Gestaltung der Zugänge. Als Begegnungsorte für Jugendliche und alle Sportinteressierte ist der Umbau eines der kleineren Spielplätze zu einem Calisthenics-Parcours möglich.

Im Rahmen des Projekts „Wohin damit?“ kann ein mit allen Partnerinnen und Partnern unter Beteiligung der Bewohnerschaft abgestimmtes Gesamtkonzept zur **Sauberkeit** im Quartier entwickelt werden. Hierzu ist auch eine durch das Projekt und die Gewobag gemeinsam initiierte Sensibilisierung der Bewohnerschaft zum Thema anzustreben.

Vor allem die ältere Bewohnerschaft nimmt das Quartier insbesondere in den Abend- und Nachtstunden als unsicher wahr. Zur Steigerung des subjektiven Sicherheitsempfindens wünschen sich diese eine Verbesserung der Beleuchtung und Gestaltung der **Eingangsbereiche** der Wohnhäuser. Dieses sollte bei der Sanierung und Modernisierung der Wohngebäude durch die Gewobag Berücksichtigung finden. Denkbar wären zudem z.B. auch

fluoreszierende Wegeverbindungen, um Energie einzusparen und trotzdem eine weitere „Beleuchtung“ zu schaffen.

Im Quartier finden sich aufgrund seiner Topographie eine Vielzahl von **Barrieren**, die für mobilitätseingeschränkte Menschen störend sind. In den Wintermonaten sind einige Wege aufgrund ihres Gefälles und bei Glätte nicht begehbar. Mit der Bewohnerschaft könnten die wichtigsten Barrieren bestimmt und in Zusammenarbeit mit der Gewobag und dem Bezirk beseitigt werden. Hierzu könnten sich erste bauliche Maßnahmen auf die Hauptverkehrswege zwischen den Bushaltestellen zu den Seniorenwohnhäusern und von den Seniorenwohnhäusern zum Stadtplatz mit seinen Einkaufsmöglichkeiten und sozio-kulturellen Angeboten konzentrieren. Mögliche Maßnahmen wären hierbei die Absenkung der Bordsteinkanten an Kreuzungen und in der Nähe der Bushaltestellen sowie die Wiederqualifizierung der bestehenden Rampen im Quartier. Hindernisse wie Fahrradständer und Poller auf den Wegen könnten verlegt oder entfernt werden. Hinsichtlich der Baumaßnahmen im Straßenraum sind Finanzierungsmöglichkeiten außerhalb des Förderprogramms Sozialer Zusammenhalt zu eruieren.

Auch einzelne Einrichtungen, wie die Räumlichkeiten des Nachbarschaftstreffs Reinickendorf in der Titiseestraße 3, sind nicht barrierefrei zu erreichen. Die Herstellung der Barrierefreiheit der zentralen Einrichtungen im Quartier ist anzustreben.

Die Orientierung im Quartier könnte durch eine einheitliche Beschilderung der Wohnanlagen sowie Einrichtungen verbessert werden. Hierzu wäre in Zusammenarbeit mit der Gewobag eine Entwicklung eines Gesamtkonzeptes zur Orientierung im Quartier sinnvoll. Im Rahmen dieses Konzeptes könnte auch ein Konzept zur öffentlichen Informationsbereitstellung im Quartier entwickelt werden. Mögliche konkrete Maßnahmen wären hier etwa die Entwicklung einer inklusiven Quartierskarte und die Re-(Aktivierung) der Schaukästen im Quartier.

Gesundheit und Bewegung

Die öffentlich zugänglichen Sportplätze der Gewobag in der Schluchseestraße können durch offene Sportangebote sowie bauliche Veränderungen für die Bewohnerschaft attraktiv gemacht werden. Die Entwicklung und Umsetzung eines Gesamtkonzeptes für die ungedeckten Sportflächen mit der Gewobag unter der Beteiligung der Bewohnerschaft wäre hierzu sinnvoll. So könnten etwa in Zusammenarbeit mit der Gewobag und der Caritas Altenpflege in Nähe der Seniorenwohnhäuser Bewegungsmöglichkeiten für Senioren und Seniorinnen und Erwachsene geschaffen werden, die gleichzeitig Ankerpunkt für **niederschwellige und kostenlose Sport- und Bewegungsangebote** sein könnten. Es gilt ebenfalls zu prüfen, inwieweit die Nutzung der bezirkseigenen Sportflächen neben dem Vereinssport auch für die Allgemeinheit ermöglicht werden können. Eine gesonderte Analyse der Sportbedarfe im Quartier sowie die Umsetzung von konkreten niederschwelligen und zielgruppengerechten Angeboten wird derzeit vom Projekt „Fit im Quartier“ erstellt. Die Ergebnisse dieser Analyse können in den zukünftigen Prozess der Quartiersentwicklung mit einfließen. Zur systematischen Vernetzung der Bildungseinrichtungen mit Akteurinnen und

Akteuren und Angeboten im Sozialraum sowie zur Stärkung der bildungsbiographischen Übergänge zwischen Grundschule, Kitas und Sportvereinen könnte die personelle Verstärkung und der Ausbau des Netzwerks „MV bewegt“ beitragen.

Der Bedarf an Angeboten zur gesunden Ernährung im Quartier wird von den Bildungseinrichtungen zurückgemeldet. Ein mögliches Ziel ist die Schaffung von Angeboten insbesondere in den Bildungs- und Jugendeinrichtungen vor Ort, um zu bei Ernährungsfragen und gesundheitlichen Themen zu beraten und ernährungsbildende Maßnahmen (z.B. schulische Gemeinschaftsgärten) voranzutreiben. Unterstützend ist hier ein Ansatz **Ernährungscoach** denkbar. Hierzu müssten auch räumliche Ressourcen zum gemeinsamen Kochen geschaffen werden, die als Kiezküchen für das Quartier dienen.

Ein weiterer dringender Bedarf in diesem Handlungsfeld ist die Installation von Angeboten zur psychischen Gesundheit. Hierzu können sowohl Angebote in diesem Bereich im Quartier installiert werden, als auch Angebote mit Lotsenfunktion, die in die bestehenden Hilfesysteme in diesem Bereich überleiten. Auch die Qualifizierung von Fachkräften vor Ort im Quartier wird von Trägerinnen und Trägern sowie der Bewohnerschaft als sinnvoll erachtet.

Beteiligung, Vernetzung und Kooperation mit Partnern

Die Zusammenarbeit der langjährig verankerten und der in den letzten Jahren neu hinzugekommenen Akteurinnen und Akteure ist ein wichtiger Schlüssel für die gemeinsame Gestaltung des Quartiers. Wichtige vorhandene Netzwerke sind hier die *Kiezzrunde Rollbergesiedlung*, der *Mieterbeirat der Gewobag*, das Netzwerk des *Lokalen Bildungsverbundes* sowie die Bewohnerschaft aktivierende Arbeit des neu installierten *Stadtteilzentrums*. Unabhängig bzw. ergänzend zum Quartiersrat sind frühzeitig selbstständige, nachbarschaftliche Strukturen (z.B. Bürgerverein, Kiezplenum) aufzubauen. Die Möglichkeiten des Mieterbeirats der Gewobag sind dabei zu nutzen.

Eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen der Projekte ist die gute Zusammenarbeit mit der Gewobag. Diese sollte zusammen mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, den zuständigen bezirklichen Fachämtern und den Akteurinnen und Akteuren vor Ort strukturell verankert werden.

Ebenfalls ist eine gelungene Kommunikations- und Abstimmungsstruktur mit der Gewobag wichtig für die Umsetzung des Verfahrens vor Ort. Die **Installation eines Vor-Ort-Büros der Gewobag** oder anderer Strukturen bzw. Modelle, um die Präsenz der Gewobag vor Ort zu erhöhen, wird von allen Beteiligten als wichtig erachtet.

Zur Stärkung der Kinder- und Jugendbeteiligung bei der Quartiersentwicklung wird ein Projekt in Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendbeteiligungsbeauftragten des Bezirks empfohlen, um die langfristige Verankerung in den Beteiligungsformaten des Bezirks zu ermöglichen und Beteiligung mit der Zielgruppe einzuüben.

Gerade ältere Bewohnerinnen und Bewohner sind vereinzelt bereit sich ehrenamtlich im Quartier zu engagieren. Diese sind jedoch mit der Vielzahl an Problemlagen schnell an ihren

Kapazitätsgrenzen. Die Stärkung dieses Engagements sowie Aktivierung von Ehrenamtlichen ist hier notwendig.

4. KLIMASCHUTZ UND KLIMAAANPASSUNG IN DER GEBIETSENTWICKLUNG

Rund um die Rollbergesiedlung befinden sich zahlreiche Naherholungsgebiete, Kleingartenanlagen sowie das Naturschutzgebiet „Tegeler Fließ“. Auch das Quartier selbst ist durchzogen von kleineren Freiflächen und grenzt im südlichen Teil an den Packereigraben, der unterschiedliche Naherholungsgebiete im Norden der Stadt verbindet. Die Kleingartenanlage an der Schluchseestraße sowie einige Freiflächen in der Nähe bieten gute Möglichkeiten Stadtnatur zu erleben. Hier bieten sich vielfältige Handlungsansätze für **soziale Klimaprojekte**, um die Themen Naturschutz, Klimawandel und Klimaanpassung mit dem Ziel der **Umweltbildung** in das Quartier zu bringen. Denkbar sind hier themenbezogene Beteiligungsprozesse, Verbraucherberatung, Projekte (z.B. Repaircafé, Trödelmärkte, thematische Workshops) oder Mitmach-Aktionen und Veranstaltungen.

Das Quartier Titiseestraße soll als **Wasserkiez** entwickelt werden. Dazu gehören zum Beispiel in Abstimmung mit den Berliner Wasserbetrieben der Bau von Trinkbrunnen an zentralen Orten im öffentlichen Raum (Quartiersplatz), Trinkspender in den Kitas und der Grundschule oder Refill-Stationen in Geschäften vor Ort. Ergänzende Beratungsangebote zum Thema Trinkwasser sind Bestandteil einer Wasserinitiative.

Zur **klimafreundlichen Mobilität** kann im Quartiersbüro ein Lastenrad als Bestandteil der fLotte Berlin kostenlos an Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers ausgeliehen werden. Auch die Möglichkeit zusätzlicher Fahrradabstellanlagen sowie weiterer Mobilitätsangebote in der Siedlung sollte geprüft werden.

Als langfristiges Ziel bietet das Quartier auch die Möglichkeit, die ungenutzten und vorhandenen Freiflächen in einem abgestimmten Konzept unter dem Aspekt der Klimaanpassung zu qualifizieren. Die größtenteils unsanierten Wohngebäude und öffentlichen Einrichtungen bieten ein großes Potenzial, in den nächsten Jahren unter Klimaschutzaspekten entwickelt zu werden. Seitens der Gewobag ist entsprechend ein **energetisches Quartierskonzept** geplant. Bei der Qualifizierung bzw. dem Neubau der sozialen Infrastruktur im Gebiet (Neubau eines Stadtteilzentrums und einer Kita, Sanierung der Grundschule in den Rollbergen, der Kita Waldshuter Zeile oder des Streethouse) werden Aspekte der energetischen Gebäudesanierung und -ertüchtigung sowie der Nutzung klimaschonender Baustoffe berücksichtigt.

Neben energetischen Maßnahmen an Bestandsgebäuden sind dabei auch Maßnahmen zur Fassaden- und Dachbegrünung, Regenwassermanagement mit Versickerungsflächen und Zisternen, die Überbauung der vorhandenen Parkplatzflächen mit Gründächern oder Solarpanelen sowie weiterer geeigneter Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung zu prüfen.

Das Quartier verfügt über eine Vielzahl an kleineren Freiflächen, die auch im Sinne des Klimaschutzes und der **Erhöhung der Biodiversität** z.B. als Blühstreifen und bienenfreundliche Wiesen oder mit Streuobstwiesen, Staudenbeeten, Trockenmauern, Nisthilfen und Tränken für Insekten und Vögel neu gestaltet werden könnten. Die Kleingartenanlage Am Steintal e.V. an der Schluchseestraße bietet in ihrem Umfeld auch eine Vielzahl von Möglichkeiten, die Themen Klimaschutz und Stadtnatur im Bewusstsein der Bewohnerschaft zu verankern und gleichzeitig als Begegnungsraum zu dienen. Zusammen mit der Kleingartenanlage kann auch das Thema „Essbare Stadt“ und Gemeinschaftsgärten zusammen mit den Bildungseinrichtungen vorangebracht werden

Die Themen Klimaschutz und Klimaanpassung sind allgemein wichtige Querschnittsthemen und sollen bei allen Projekten und Maßnahmen des Programms Sozialer Zusammenhalt (Aktionsfonds, Projektfonds, Baufonds) und des Quartiersmanagements (Beteiligungsgremien und Öffentlichkeitsarbeit) einen hohen Stellenwert einnehmen.

Die Entwicklung eines Gesamtkonzeptes zur Umweltbildung und Klimaschutz im Quartier ist anzustreben.

5. BETEILIGUNGSKONZEPT

Die Beteiligung und Aktivierung der Bewohnerschaft bilden ein Hauptziel des Quartiersmanagementverfahrens vor Ort. Die wesentlichen Zielgruppen der Arbeit lassen sich grob in die schon langjährig dem Stadtteil verbundenen, dort wohnhaften älteren Senioren und Seniorinnen und die Familien, Kinder und Jugendlichen vor Ort unterteilen. Mittelpunkt bilden hierbei die beiden Beteiligungsgremien des Verfahrens Aktionsfondsjury und der Quartiersrat.

Ein Hauptanteil der Bewohnerschaft gehört dem Sinusmilieu „Prekäre“ an (41,1%). Diese sind oft nur schwer durch klassische Beteiligungsverfahren zu erreichen. Beteiligung muss hier niederschwellig gestaltet und eingeübt werden. Der Anteil der „Bürgerlichen Mitte“ (9,9 %) und der „Sozial-ökologischen“ (14,3%) lässt sich hingegen einfacher für die Gremienarbeit des Verfahrens begeistern. Herausforderung und auch Ziel des Quartiersmanagements vor Ort ist es, beide zu erreichen und durch stetige Angebote der Beteiligung für die Quartiersentwicklung zu gewinnen. Hierbei ist die Gewinnung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Quartier von entscheidender Bedeutung. Dies konnte schon teilweise in den Gremien des QM-Verfahrens gut erreicht werden. Um die Bewohnerschaft aus dem Milieu der „Prekären“ zu erreichen, ist erfahrungsgemäß ein stetiges Angebot zum Aufbau von Beziehungen notwendig bzw. vorhandene Beziehungen im Quartier können als Ausgangspunkt für Beteiligung genutzt werden.

Die **Aktionsfondsjury** ist ein von der Bewohnerschaft getragenes Gremium, das über die Vergabe der Fördermittel aus dem Aktionsfonds zur ehrenamtlichen Aktivierung und Umsetzung kleinteiliger nachbarschaftlicher Maßnahmen entscheidet. Die Aktionsfondsjury besteht derzeit aus neun Mitgliedern, die in den ersten Monaten des Verfahrens durch die Vermittlung von Akteurinnen und Akteuren und der Bewohnerschaft vor Ort gewonnen

werden konnten. Ziel des Quartiersmanagements ist es, dieses Gremium in den nächsten Monaten weiter zu stärken und zu etablieren.

Der **Quartiersrat** ist das Beteiligungs- und Mitentscheidungs-gremium im Rahmen der Gebietsentwicklung, bestehend aus Bewohnerinnen und Bewohnern und starken Partnern (Akteure und Akteurinnen) vor Ort. Die erste Quartiersratswahl sowie die ersten Sitzungen des Gremiums haben im Herbst 2021 stattgefunden.

Für beide Gremien konnten die oben genannten relevanten Zielgruppen gewonnen werden. Eine Sprachmittlung sowie eine Kinderbetreuung während der Sitzungen kann optional gewährleistet werden.

Das QM-Team wird in den Sommermonaten mit Informationsmaterialien und einem mobilen Kaffeestand im Quartier unterwegs sein, um mit der Bewohnerschaft ins Gespräch zu kommen. Auch wollen wir uns den schon vorhandenen Gruppen regelmäßig vorstellen, für die Gremienarbeit werben und über den aktuellen Stand der Quartiersentwicklung informieren. Auch die vorhandenen Netzwerke, Kontakte zu Akteurinnen und Akteuren und Initiativen sollen zukünftig weiter in das QM-Verfahren eingebunden und beteiligt werden.

Der Kinder- und Jugendbeauftragte des Bezirksamts Reinickendorf entwickelt derzeit im Rahmen seiner Aufgaben eine webbasierte Beteiligungsplattform für die Zielgruppe. Diese wollen wir auch für unsere Beteiligungsverfahren nutzen. Ebenfalls wird die Entwicklung eines langfristigen Kinder- und Jugendbeteiligungsformates zur Einbeziehung der Zielgruppe in das Quartiersmanagementverfahren im Rahmen des Projektfonds angestrebt.

Auch andere Beteiligungsstrukturen im Bezirk wie das Büro für Bürgerbeteiligung und die Sozialraumorientierte Planungs-koordination sollen im Quartier Anwendung finden.

Die Etablierung von regelmäßigen Stadtteilkonferenzen sollen dazu dienen, auch die nicht in den Gremien und durch Multiplikator*innen erreichten Bewohner*innen, in das Gebietsentwicklungsverfahren mit einzubinden. Hierzu wären themenspezifische Stadtteilkonferenzen denkbar, die sich einzelnen Aspekten und Bedarfen des Verfahrens genauer widmen.

Den Engagierten im Quartier soll im Rahmen eines durch das QM-Team moderierten „Quartiersstammtischs“ die Möglichkeit gegeben werden, sich regelmäßig auszutauschen und gemeinsam unkomplizierte Lösungen zu entwickeln. Die Etablierung eines solchen Austauschpunktes könnte auch langfristig zur Gründung einer selbstorganisierten Struktur, wie etwa einem Stadtteilverein, führen.

Ebenso ist die Etablierung eines regelmäßigen Arbeitskreises zur Entwicklung und Planung von gemeinsamen Festen im Quartier geplant. Gemeinsam mit der Bewohnerschaft und den Einrichtungen sollen öffentliche Veranstaltungen übers Jahr geplant und organisiert werden.

Zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen und Bewohnern und Bewohnerinnen aus dem „sozial-ökologischen“ Milieu wie auch der „Bürgerlichen Mitte“ werden verschiedene digitale Beteiligungsformate angeboten. Gerade im Bereich der Kinder- und Jugendbeteiligung kann an die bezirksweiten Formate des Beauftragten für Kinder- und Jugendbeteiligung

angeknüpft werden. Dieser plant eine Beteiligungswebseite, -app und einen Instagramaccount.

Beteiligungsformate

Methode	Zielgruppe	Zeitraum
Quartiersrat	Bewohnerschaft	2021-2027
Aktionsfondsjury	Bewohnerschaft	2021-2027
Kinder- und Jugendbeteiligung	Kinder und Jugendliche	2021-2027
Bürgersteigggespräche	Bewohnerschaft	2021-2027
Quartiersstammtisch	Engagierte und Einrichtungen	Mitte 2022-2027
Ortsteilkonferenz	Bewohnerschaft und Einrichtungen	ab 2022 zweijährlich
Vor-Ort-Befragungen an Standorten zu baulichen Veränderungen	Bewohnerschaft	2023-2027
Befragung in vorhandenen Gruppenangeboten	Bewohnerschaft	2021-2027
„Festkomitee“ und Feste	Engagierte	ab 2022
Digitale Beteiligung	Bewohnerschaft	2021-2027

6. STRATEGIE ZUR VERSTETIGUNG

Mit Hilfe der oben genannten Maßnahmen zur Quartiersentwicklung könnten gleich mehrere neue Ankerpunkte für das Quartier geschaffen werden. Eine besondere nachhaltige Wirkung würde hierbei der Neubau eines Stadtteilzentrums vor Ort versprechen. Auch die Verbesserung der Bildungschancen (Schule und Kita) trüge dazu bei, soziale und schichtspezifische Ungleichheiten abzubauen. Ein Neubau des Familien-, Kinder- und Nachbarschaftszentrums an zentraler Stelle könnte weitere Angebote langfristig im Quartier verankern. Der in Zusammenarbeit mit der Bewohnerschaft und dem Kleingartenverein Steintal e.V. angedachte Nachbarschaftsgarten könnte das Thema „Klima und Stadtnatur“ langfristig im Quartier sichtbar machen und als Anlaufpunkt für die Bildungseinrichtungen vor Ort dienen.

Die schon vorhandenen oben genannten Netzwerke sollen durch das QM-Verfahren gestärkt werden und sind ein nachhaltiger Ausgangspunkt für die Beteiligung der Bewohnerschaft. Eine Beteiligung dieser Gremien und die personelle Verzahnung mit den Beteiligungsformaten des Quartiersmanagementverfahrens kann die Ergebnisse des Verfahrens nachhaltig in der Nachbarschaft verankern. In Zusammenarbeit mit dem Stadtteilzentrum könnten nachhaltige Selbstorganisationsstrukturen für die Bewohnerschaft wie etwa ein Kiezverein geschaffen werden.

Auf Bezirksebene ist im Fachbereich Sozialraumorientierte Planungscoordination der Aufbau einer **Stadtteilkoordination als Schnittstelle zwischen der Bewohnerschaft, Akteurinnen, Akteuren und Verwaltung** langfristig für die Bezirksregion zu etablieren. Ziel ist es, auch nach der möglichen Gebietsversteigerung eine lokale Anlaufstelle im Gebiet über eine bezirkliche Regelfinanzierung zu erhalten, um die vom Quartiersmanagement aufgebauten Strukturen zur Bürgerbeteiligung sowie zur Netzwerk- und Akteurskoordination fortzuführen.

Das Quartiersmanagement bietet viele Chancen der Quartiersentwicklung, von denen die landeseigene Wohnungsbaugesellschaft Gewobag als mit Abstand größter Eigentümer des Wohnungsbestandes und der Flächen im Gebiet maßgeblich profitiert. Deswegen ist die Gewobag bei den Themen Aktivierung, Vernetzung und der Übernahme von Verantwortung für das Quartier stetig mehr einzubeziehen, um nach dem möglichen Ende des Quartiersmanagements eine positive und nachhaltige Gebietsentwicklung beizubehalten. Dazu sind regelmäßige Strategiegespräche zur Quartiersentwicklung zwischen der Gewobag, dem Bezirk, der Senatsverwaltung, dem Stadtteilzentrum und dem QM sinnvoll und notwendig.

Grundsätzlich wird eine Entwicklung und Implementierung von Projekten mit den etablierten Partnerinnen und Partnern vor Ort angestrebt. Alle im Quartier vorhandenen Partnerinnen und Partner streben derzeit ein langfristiges Engagement vor Ort an, zeigen großes Interesse an der Gebietsentwicklung und stellen hierbei bereits jetzt im Rahmen ihrer Möglichkeiten ihre Ressourcen zur Verfügung.

7. FAZIT

Im Quartier sind durch die gesammelte Menge sozialer Problemstellungen eine Vielzahl entsprechender Interventionen notwendig. Die Lebenssituation der Bewohnerschaft ist nach wie vor durch eine schwierige sozio-ökonomische Lage geprägt. Wesentlich für eine positive Gebietsentwicklung ist eine verlässliche Zusammenarbeit mit der landeseigenen Wohnungsbaugesellschaft Gewobag. Diese hat das Potenzial bei der Entwicklung einer nachhaltigen Etablierung von Strukturen im Quartier eine wichtige Rolle zu spielen. Viele der von der Bewohnerschaft genannten Bedarfe, wie die Sanierung von Wohnungen, die Neugestaltung des Wohnumfeldes sowie die Schaffung einer guten sozio-kulturellen Infrastruktur, sind ohne die Zurverfügungstellung der Ressourcen der Gewobag nicht oder nur lückenhaft umzusetzen. Die Entwicklung und stetige Anpassung eines ganzheitlichen und institutionsübergreifenden Gesamtkonzepts für das Quartier sollte von allen Beteiligten

angestrebt werden. Die Voraussetzung durch die motivierten Trägerinnen und Träger vor Ort sind sehr gut. Die bisher im Quartier verankerten Einrichtungen sind sehr gut vernetzt und haben schon in der Vergangenheit immer wieder kreative Lösungsmöglichkeiten für die aufkommenden Bedarfe entwickelt. Die Stärkung dieser Strukturen und schon vorhandenen Potenziale unter Einbindung der Bewohnerschaft ist hierbei wesentliches Ziel der Arbeit des Quartiersmanagements.

Besonders die Verortung des Stadtteilzentrums birgt eine große Chance zur gezielten Ankerbildung für die Bewohnerschaft vor Ort. Viele der oben dargestellten Bedarfe lassen sich im Rahmen des Programms abdecken. Die Stärkung des Stadtteilzentrums ist somit ein wesentlicher Schlüssel zur langfristigen Entwicklung von Beteiligungsstrukturen.

Deutlich wird, dass das Programm Sozialer Zusammenhalt nur erfolgreich umgesetzt werden kann, wenn die Infrastruktur im Quartier zeitnah qualifiziert und dem Bedarf entsprechend ausgebaut werden kann, denn das Förderprogramm hat eine Laufzeit von maximal 15 Jahren. Die soziale Infrastruktur ist den bestehenden Anforderungen anzupassen und für die nachbarschaftlichen sowie sozialen Angebote müssen ausreichend Räume geschaffen werden. Der öffentliche Raum ist zu qualifizieren, damit er für die verschiedenen Gruppen nutzbar wird.

Es ist erkennbar, dass für die identifizierten erheblichen baulichen Bedarfe im Quartier insgesamt Investitionen notwendig sind, die im Rahmen des Programms Sozialer Zusammenhalt mit dem Baufonds allein nicht bewältigt werden können. Es bedarf weiterer Förderprogramme oder andere Programme des Landes Berlin, deren inhaltlicher Schwerpunkt auf dem Ausbau der sozialen Infrastruktur, der energetischen Sanierung bestehender Gebäude und der Qualifizierung des öffentlichen Raumes liegt. Ganz im Sinne der Gemeinschaftsinitiative für benachteiligte Quartiere ist hier ein ineinandergreifen der Förderprogramme, auch ressortübergreifend, notwendig. Denkbar wäre z.B. eine Ausweitung der bestehenden Gebietskulisse Nachhaltige Erneuerung auf die Bezirksregion Märkisches Viertel 2 (MV 2).

Trotz der vielfältigen und unterschiedlichen Problemlagen und der beobachteten negativen Entwicklung des Quartiers in den letzten Jahren sind die Bewohnerinnen und Bewohner sehr motiviert, sich bei der Entwicklung von Lösungen einzubringen.

ANLAGE 1

Bedarfsliste mit der Benennung von sozio-integrativen Schlüsselmaßnahmen

HF 1 - INTEGRATION UND NACHBARSCHAFT			
Bedarf/Maßnahme	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	(mögliche) Finanzierung
Nachbarschaftliche und interkulturelle Angebote	<ul style="list-style-type: none"> * regelmäßige Treffpunkte etablieren * Ausbau von Begegnungsmöglichkeiten für Nachbar*innen * Ausbau von Freizeitangeboten für Senior*innen * ganzheitliche Planung und Umsetzung von (interkulturellen) Festen und Veranstaltungen 	2022-2024	Projektfonds Gewobag
Beratung	<ul style="list-style-type: none"> * Installation von Beratungsangeboten im Quartier: Mieterberatung, unabhängige Sozialberatung und weitere * präventive Beratungsangebote zu innerfamiliärer Gewalt * Bündelung der Angebote an einem zentralen Standort 	2022-2023	
HF 2 - BILDUNG			
Bedarf/Maßnahme	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	(mögliche) Finanzierung
Sprachförderung	<ul style="list-style-type: none"> * Installation zusätzlicher Angebote für alle Altersgruppen * Gründung eines Netzwerks Sprachbildung 	2023-2025	Volkshochschule Projektfonds
Lernförderung	<ul style="list-style-type: none"> * Schaffung von Lernförderangeboten in Kooperation mit Schule und Kitas * Schaffung von Angeboten zur Hausaufgabenhilfe 	2022-2025	Projektfonds
Installation von gendersensiblen Angeboten	<ul style="list-style-type: none"> * Übergang FACE zu Streethouse gestalten * Personelle und räumliche Ressourcen schaffen * Angebote zur Sexualaufklärung installieren 	2023-2026	

Angebote für Grundschul Kinder	* Ausbau der freizeitpädagogischen und Bildungsangebote in den Ferienzeiten * Ausbau der Angebote für Grundschul Kinder im Quartier	2023-2026	Jugendamt Reinickendorf Projektfonds
Etablierung einer Lotsenstruktur	* Erweiterung des Programms „Stadtteilmütter“ auf das Quartier	2023-2026	
Umweltbildung	* Schaffung von Umweltbildungsangeboten in Zusammenarbeit mit Kleingartenanlage Steintal e.V. * Entwicklung eines Gesamtkonzeptes Umweltbildung und Klimaschutz	2023-2025	Projektfonds
Digitales Lernen	* Installation von generationsübergreifenden Lernangeboten im Bereich digitales Lernen * Medienkompetenzzentrum in gesamter GI-Kulisse	2023-2025	
Lebenslanges Lernen	* Schaffung von Bildungsangeboten für Erwachsene im Quartier	2023-2025	

HF 3 - ÖFFENTLICHER RAUM

Bedarf/Maßnahme	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	(mögliche) Finanzierung
Sauberkeit	* Maßnahmen gegen Vermüllung und Sperrmüllablage im Quartier, Mülltrennung, Kiezputz, Sauberkeitskonzept für das Quartier	2022-2024	Projektfonds Gewobag
Soziale Klimaprojekte	* themenbezogene Beteiligungsprozesse * Verbraucherberatung * Mitmachaktionen * Repaircafé * Wasserkiez	2023-2030	Aktionsfonds Projektfonds Gewobag

HF 4 - GESUNDHEIT UND BEWEGUNG

Bedarf/Maßnahme	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	(mögliche) Finanzierung
-----------------	------------------	--------------	-------------------------

Niederschwellige und kostenfreie Sportangebote	* Schaffung von kostenfreien Bewegungsgeboten für alle Altersgruppen * Analyse der Sportbedarfe im Quartier	2022-2025	Projektfonds
Gesunde Ernährung	* Schaffung von Angeboten zur gesunden Ernährung * Schaffung einer Kiezküche	2023-2025	Projektfonds
Psychische Gesundheit	* Installation von therapeutischen Angeboten im Quartier * Bereitstellung von Lotsenstrukturen in die vorhandenen Hilfesysteme * Qualifizierung von Fachkräften	2022-2025	Projektfonds
HF 5 - BETEILIGUNG, VERNETZUNG UND KOOPERATION MIT PARTNERN			
Bedarf/Maßnahme	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	(mögliche) Finanzierung
Beteiligung Gewobag	* Installation eines Vor-Ort-Büros der Gewobag * Regelmäßiger Austausch zur Gebietsentwicklung	2022-2024	Gewobag
Kinder- und Jugendbeteiligung	* Installation von Kinder- und Jugendbeteiligungsangeboten auf Grundlage eines Gesamtkonzeptes	2022-2025	Projektfonds (ggf. in Verbindung mit dem Aktionsfonds)
Ehrenamtliches Engagements	* Aktivierung und Unterstützung ehrenamtlichen Engagements * Zusammenarbeit mit dem Ehrenamtsbüro Reinickendorf	2023-2026	Aktionsfonds, Projektfonds
Nachbarschaftsnetzwerk	Aufbau einer selbstständigen, nachbarschaftlichen Organisationsform (z.B. Bürgerverein, Kiezplenum) in Kooperation mit Stadtteilzentrum * auch in Verbindung mit thematischen Fokus in der Stadtteilarbeit, z.B. Netzwerk gegen häusliche Gewalt	2022-2027	Projektfonds, Gewobag, Landesprogramm Stadtteilzentren
Netzwerk Kiezsport	Vernetzung der Bildungseinrichtungen mit Akteuren und Angeboten im Sozialraum		Erweiterung „MV bewegt“ BA Reinickendorf Gewobag

ANLAGE 2

Bedarfsliste mit der Benennung von baulichen Schlüsselmaßnahmen

HF 1 - INTEGRATION UND NACHBARSCHAFT			
Bedarf/Maßnahme	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	(mögliche) Finanzierung
Bau eines Stadtteilzentrums	* Erweiterung des Standort „Kita Waldshuter Zeile“ * Schaffung von nachbarschaftlichen Begegnungsorten	2023-2028	Baufonds oder andere Fördermittel Gewobag
Temporärer Ausbau des Stadtteilzentrum	* kurz- und mittelfristiger Ausbau des Standorts für ein Stadtteilzentrum * Schaffung eines Begegnungsortes für nachbarschaftliche Angebote	2022-2023	Baufonds oder andere Fördermittel Gewobag
HF 2 - BILDUNG			
Sanierung der Kita Waldshuter Zeile	* Energetische Sanierung * Schadstoffbereinigung * Modernisierung und Öffnung zum Stadtteil	2023-2028	Baufonds oder andere Fördermittel
Entwicklung des Streethouses	* Energetische Sanierung oder Neubau (Betrachtung der Wirtschaftlichkeit erforderlich) * ggf. Schaffung von neuen räumlichen Kapazitäten	2024-2030	Baufonds oder andere Fördermittel Gewobag
Neubau einer Kindertagesstätte	* Schaffung von bis zu 120 weiteren Betreuungsplätzen im Quartier	2024-2030	Baufonds oder andere Fördermittel
Sanierung der Grundschule in den Rollbergen	* Energetische Sanierung * Schadstoffbereinigung	2024-2030	Baufonds oder andere Fördermittel
Innenausbau FACE Campus	* Innenausbau des Familienzentrums und Kinderclubs im zu entstehenden FACE Campus in der Titiseestraße 7	2023-2025	Baufonds oder andere Fördermittel
HF 3 - ÖFFENTLICHER RAUM			
Bedarf/Maßnahme	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	(mögliche) Finanzierung

Gestaltung der Außenanlagen	<ul style="list-style-type: none"> * Entwicklung eines Gesamtkonzeptes für die Außenflächen im Quartier * Schaffung und Instandsetzung von Begegnungsorten * Sanierung und Aktivierung von Spielflächen 	2023-2030	Baufonds oder andere Fördermittel Gewobag
Barrierefreiheit	<ul style="list-style-type: none"> * Herstellung von Barrierefreiheit auf den Hauptverkehrswegen im Quartier * Herstellung von Barrierefreiheit zu den Räumlichkeiten Titiseestraße 3 	2023-2030	Andere Fördermittel Gewobag Baufonds oder andere Fördermittel Gewobag
Sicherheit	<ul style="list-style-type: none"> * Neugestaltung und Beleuchtung der Hauseingänge im Quartier * Schaffen von sicheren Straßenquerungsmöglichkeiten 	2023-2030	Gewobag oder andere Fördermittel
Orientierung	<ul style="list-style-type: none"> * Erstellung eines Gesamtkonzeptes zur Orientierung und Wegführung im Quartier * Beschilderung der Wohnanlagen und Einrichtungen 	2023-2028	Baufonds Gewobag
Öffentliche Informationsbereitstellung	<ul style="list-style-type: none"> * inklusive Quartierskarte * niedrigschwellige Informationsbereitstellung im Quartier (u.a. Schaukästen, Litfaßsäule) 	2023-2025	Projektfonds Baufonds Gewobag

HF 4 - GESUNDHEIT UND BEWEGUNG

Bedarf/Maßnahme	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	(mögliche) Finanzierung
Schaffung von Sportflächen	<ul style="list-style-type: none"> * Schaffung von gedeckten und ungedeckten Sportflächen * Sanierung der Gewobag-eigenen Sportflächen in der Schluchseestraße 	2023-2030	Baufonds oder andere Fördermittel Gewobag

QUELLENVERZEICHNIS

Berliner Forum Gewaltprävention: Berliner Monitoring Gewaltdelinquenz 2021 - Teil 2: Gewalt und Prävention in den Berliner Bezirken, Landeskommision Berlin gegen Gewalt, Nr.74, Heft 2, Berlin 2021

Gesundheits- und Sozialstrukturatlas Berlin 2022. Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung, Berlin, Januar 2022

Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin 2019. Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Berlin 2019

Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin 2021. Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/de/2021/ (Letzter Zugriff: 23.5.2022), Berlin 2021

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Seite 1, Titelblatt, Quartiersmanagement Titiseestraße

Seite 9, Quartiersmanagementgebiet Titiseestraße QM1203, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Seite 9, Karte Förderkulisse „Sozialer Zusammenhalt“, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

QM Quartiersmanagement

IHEK Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept

GI ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative für sozial benachteiligte Quartiere

MSS Monitoring Soziale Stadtentwicklung

MV Märkisches Viertel

OE SPK Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungskoordination

QUARTIERSMANAGEMENT TITISEESTRASSE

Titiseestr. 5
13469 Berlin

030.030.98196911
info@qm-titiseestrasse.de
www.qm-titiseestrasse.de

SPRECHZEITEN im Quartiersbüro

Montags und mittwochs 9.30 bis 18.00 Uhr
Dienstags 9.30 bis 14.00 Uhr



Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung,
Bauen und Wohnen

Bezirkamt
Reinickendorf

BERLIN

